

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 31.

Hirschberg, Donnerstag den 3. August 1843.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats=, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Chronik des Tages.

Nachdem am 24. Juli die Allerhöchsten Befehle Sr. Majestät des Königs wegen Abführung der Leiche Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen zu Bromberg eingetroffen waren, wurde der Abgang des Leichen=Conducts Abends 6 Uhr bestimmt. Um 5 Uhr fand die feierliche Einsegnung der Leiche des hohen Verstorbenen im großen Sessionszimmer des Regierungs=Gebäudes statt, welcher die königlichen, städtischen Behörden und die Geistlichkeit beider Confessionen beiwohnten. Demnächst setzte, während das Militair in Parade aufgestellt war, und nachdem der mit 6 Pferden bespannte Trauerwagen den Sarg aufgenommen hatte, nach Absingung eines Chorals, sich der Zug der ganzen Versammlung, dem sich ein zahlreiches Gefolge der Stadtbewohner anschloß, unter gedämpftem Trommelschlag zu Fuß in Bewegung, angeführt von den Veteranen der Freiheitskriege, und geleiteten den Sarg, welchen ein Commando von 30 Mann des 19. Infanterie=Regiments umgab, bis jenseit der Stadt. Von dort aus geleitete ihn der Bürgermeister und eine Deputation des Magistrats bis zur Gränze des Weichbildes, die evangelische Geistlichkeit bis zur Gränze der Parochie, der Landrath bis zur Gränze des Kreises, und der Regierungs=Präsident bis zur Gränze des Frankfurter Departements. Die Bevölkerung bethätigte die lebhafteste Theilnahme an dem betrübenden Hintritt des Prinzen, die wesentlich durch den so unerwarteten und in so weiter Ferne von allen hohen und höchsten Angehörigen erfolgten Tod erhöhet ward. Besonders laut und innig sprach sich das tiefempfundene Mitgefühl aus, als der Leichenwagen, gefolgt von dem leeren Reisewagen des Prinzen, dahinrollte. In allen Orten, welche der Leichen=Conduct auf der Reise nach Berlin am Tage durchzog, ward mit allen Glocken geläutet. Am 29. Juli fand im Dome zu Berlin das Leichenbegängniß Sr. Königl. Hoheit mit den einem Feldmarschall und Königl. Prinzen gebührenden Ehrenbezeigungen statt.

Allgemeine Uebersicht.

In Deutschland hielten am 20. Juli zu Neustrelitz der Erbgroßherzog, der, nach mehrmonatlicher Abwesenheit von England zurückkehrend, die Gemahlin seiner Wahl in die Residenz einführte, unter den Freudenbezeigungen des Volks ihren Einzug. — In Baiern wird nun zu Ingolstadt eine evangelische Kirche gebaut werden, obgleich ein Theil der Katholiken dieser Stadt den letzten Versuch machte, durch eine unmittelbare Eingabe an den König sich vor einer protestantischen Kirche zu verwahren. Die Antwort ist aber nicht günstig ausgefallen, der Bauplan ist genehmigt, und der Bau soll demnächst beginnen. — In Lübeck haben am 22. 23. und 24. Juli Unordnungen statt gefunden. Bei der Militair=Inspection, die Sonnabends den 22. Juli statt fand, beschwerten sich

einzelne der Mannschaft über die schlechte Beschaffenheit der ihnen gelieferten Uniformstücke. Der Major N., Commandeur des Contigents, der sich der Mannschaft angenommen, ward von einem des Mittags gehaltenen Kriegsgericht zu vierwöchentlichem Arrest verurtheilt; ihm brachte am Abend eine Anzahl Personen ein Lebehoch. Die bei dieser Gelegenheit zusammengelaufene Volksmasse machte ihrer Stimmung außerdem durch Excesse, die sie vor den Wohnungen einiger höhern Beamten beging, Luft. Die Warnung, welche der Senat am folgenden Morgen erließ, brachte geringe Wirkung hervor. Gegen Abend sammelten sich wieder Volkshaufen auf den Straßen, die so lange lärmten und tumultuirten, bis sie durch das Militair auseinander getrieben wurden, dabei aber zum Theil frech genug waren, mit Steinen auf die Kavallerie zu werfen und sämmtliche Straßen-Laternen, die in ihren Bereich kamen, zu zertrümmern. Der Senat erließ am Morgen eine Warnung vor Strafe und verordnete die Niedersetzung einer Commission, um den Grund oder Ungrund der angeblichen Beschaffenheit der Kleidungstücke zu untersuchen. Dies wirkte beruhigend auf die Gemüther, und es wäre wahrscheinlich nicht die geringste Unordnung vorgefallen, wenn nicht ein paar junge Leute des Abends für gut gefunden hätten, noch einige Fensterscheiben zu zertrümmern, was die Verhaftung der Ruhestörer zur Folge hatte. Am 25. blieb die Ruhe ungestört.

Aus Oesterreich wird berichtet, daß Se. Kgl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen am 12. Juli über Kronstadt zu Hermanstadt in Siebenbürgen angekommen war. Am 13. fuhr der Prinz nach dem Rothenthurm-Passe und wollte am 14. seine Reise nach Mehadia fortsetzen.

In Frankreich sind die Kammern am 24. Juli geschlossen worden. — Der Minister des Seewesens, Admiral Roussin, tritt kränklichkeitshalber aus dem Ministerium und an seine Stelle kömmt der Vice-Admiral Mackau. Er wird als ein sehr erfahrner Ober-Offizier der französischen Marine und als ein eifriger Vertheidiger der Sklaven-Emancipation geschildert. — Nach einer Ueberfahrt von 60 Tagen ist die Fregatte „la belle Poule", welche am 13. Mai Rio Janeiro verließ, am 23. Juli zu Brest eingetroffen. Der Herzog und die Herzogin von Nemours, so wie der Herzog von Aumale, sind sogleich von Paris nach Brest geeilt, um den Prinzen und die Prinzessin von Joinville bei der Landung zu empfangen, welche erst den 26. Juli statt finden wird, da das Schiff drei Tage Quarantaine halten muß. Gleich nach erfolgter Ankunft der Prinzessin im Schooß der Königl. Familie, wird der ganze Hof seinen Ausflug nach dem Schlosse von Eu unternehmen. Die Minister werden abwechselnd je zu drei in der Nähe des Königs bleiben und sich ablösen. — Die Feier der Julitage, wozu 200,000 Fr. von den Kammern bewilligt worden, beschränkten sich dieses Jahr darauf, daß am 27. Juli zum Andenken der in den Julitagen Gefallenen in allen Kirchen der Hauptstadt ein feierliches Todtenamt abgehalten wurde. Am 28. wurde die übliche Vertheilung von Lebensmitteln und Geldunterstützungen unter die Armen vollzogen. — Zu Barège ist in diesen Tagen der spanische General Alava gestorben, ein Mann, welcher seit dem Anfang dieses Jahrhunderts eine wichtige Rolle in den Angelegenheiten Spaniens gespielt hat.

In Spanien ist das Insurgenten-Heer des General Narvaez nach einem bewundernswürdigen Marsche vor Madrid angekommen und hat sich mit dem General Aspiroz vereinigt. Narvaez verließ Valencia am 1. Juli mit circa 5000 Mann, schlug zu Teruel den esparteristischen Brigadier Ena, setzte dann seinen Marsch bis in die Nähe von Saragossa fort, und wandte sich dann, nachdem sein Corps bedeutend angewachsen war, plötzlich auf Madrid, welchem er sich über Calatayud so schnell näherte. Madrid widersteht allen Aufforderungen, welche beide Generale an die Hauptstadt erlassen haben. Es will neutral bleiben und die Entwickelungen der Ereignisse abwarten, die sich unter seinen Mauern vorbereiteten. Man befestigte die Stadtmauer, man legte Schanzen vor den Thoren und auf den offenen Plätzen an, und errichtete Batterien auf den Höhen. Mehrere hundert Personen waren am 14. bei diesen Arbeiten beschäftigt. Die gewerblichen Arbeiten waren suspendirt und alle Geschäfte hatten aufgehört. Es ist sehr schwer zu beurtheilen, was aus diesem anscheinenden Enthusiasmus für die Sache des Regenten entstehen wird. Die Nationalgarde von Madrid stand unter den Waffen; die Miliz vom Lande war einberufen und unter dem Versprechen, daß die Mönche wieder ihre alten Rechte erhalten sollten rc., verbrüdert worden, die Läden waren geschlossen, Furcht und Angst bemächtigten sich der ruhigen Bürger, Niemand wagte sich auszusprechen, ganze Banden handfester Bursche zweideutigen Aussehens zogen durch die Straßen und schlugen jeden zu Boden, der ihnen verdächtig, d. h. anti-esparteristisch, vorkam; graue Hüte, Paletots und Schnurrbärte waren verpönt, wer dergleichen trug, wurde angefallen, niedergeworfen, ausgezogen und mißhandelt. Mendizabal (der Minister) ist die Seele aller dieser Schreckensmaßregeln; er scheint zu den äußersten Schritten entschlossen zu seyn. Die Operationen, welche die Insurgenten von Barcelona aus unternahmen, dehnen sich immer kühner nach dem Mittelpunkte Spaniens hin. Am 9. Juli waren die Insurgenten-Chefs Serrano und Cortinez schon zu Lerida, während Oberst Prim zu Fraga (südlich von Lerida) stand und am 12. nach Mequinenza abmarschirte. Hier traf General Serrano mit noch zwei Brigaden zu ihm, und das ganze Armeecorps setzte sich dann nach Daroca u. s. w. in Bewegung. (Es befand sich am 15. auf dem Marsche nach Madrid in Caspe.) Die beiden esparteristischen Generale Seoane u. Zurbano, welche diesem Insurgentenheere gegenüberstanden, zogen sich bis nach Saragossa zurück (wie wir bereits meldeten), von wo Zurbano am 13. Juli mit 14 Bataillonen nach dem Süden abmarschirte. Am 18. rückte Seoane in Alcala de Henares ein. Auf diese Nachricht fand sich General Narvaez veranlaßt, seine Stellungen in der unmittelbaren Nachbarschaft von Madrid zu verlassen und dem Generalcapitain von Aragonien bis nach Torregon de Ardoz, 3 Meilen von Madrid, auf halbem Wege entgegen zu gehen. Aspiroz und Enna bewegen sich in derselben Richtung, so daß ein Zusammentreffen unter den feindlichen Heerabtheilungen unvermeidlich scheint. — Von dem Regenten Espartero erfährt man, daß, nachdem er inmitten seiner unbegreiflichen Operationen mehrere Tage lang gänzlich aus dem Gesichtskreise entschwunden war, am 13. Juli in Manzanares stand. Bestätiget sich diese Nachricht, so muß der Regent sich endlich entschlossen haben, nach Madrid zurückzukehren, das er so lange dem Feinde preisgegeben, um ohne erkennbares Ziel und ohne begreiflichen Zweck im Süden des Landes umherzuziehen, nachdem er zuvor vierzehn kostbare Tage in Albaceta

verloren. Wenn Espartero am 13. wirklich in Manzanares war, so konnte er noch zu rechter Zeit auf dem Kampfplatze ankommen, auf welchem sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, am 18. oder 19. das Schicksal Spaniens für eine Reihe von Monaten entschieden haben wird. Bei der Gestalt der Dinge haben die Freunde Espartero's wieder einige Hoffnung geschöpft. Espartero weicht und unterhandelt nicht, er beharrt bis aufs Äußerste; er hört nicht auf, dies laut zu erklären und dies knüpft denn auch noch ziemlich bedeutende Streitkräfte an ihn. Er temporisirt, wie er stets in dem carlistischen Kriege gethan, wartet die Gelegenheit ab und greift nicht eher an, als bis er an Streitkräften sehr überlegen ist. Mit diesem System führt er stets sichere Streiche, aber diese Besonnenheit macht ihn auch unfähig, zu einer kühnen und entscheidenden Bewegung die Iniative zu ergreifen. Sein persönlicher Muth kann nicht bezweifelt werden, wohl aber fehlt ihm die moralische Kraft, welche großen Zufälligkeiten die Spitze bietet, um große Erfolge zu erreichen. So sehen wir ihn jetzt, nachdem er vom 25. Juni bis 8. Juli in Albacete, auf halbem Wege von Madrid nach Valencia, unthätig gestanden, ohne vor sich zu handeln und ohne seine Operationen mit denen der Generale in Andalusien in Verbindung zu setzen, nachdem er ein Dutzend kostbare Tage in solchen Verhältnissen verloren und die Empörung um sich und hinter sich bei Sevilla Raum gewinnen lassen — itzt einen ganz neuen Feldzugsplan ergreifen, welcher ihm, statt der schimpflichen Flucht, zu der er verurtheilt schien, einen ehrenvollen Rückzug sichert. Espartero macht jetzt mit seinen Truppen, die auf 8000 Mann geschätzt werden, Andalusien zur Grundlage seiner Operation; von Madrid war er sechs Tagemärsche entfernt. — 50 christinische Offiziere sind aus Frankreich zu Perpignan angekommen. —

Aus Rußland erfährt man, daß der zu St. Petersburg anwesende Prinz Friedrich von Hessen um die Hand der Großfürstin Alexandra, dritten Prinzessin Tochter Ihrer Kaiserlichen Majestäten, angehalten und bereits die Zusage von der hohen Braut und den durchlauchtigen Eltern erhalten hat. —

In Serbien herrscht vollkommene Ruhe, und man erwartet von Stunde zu Stunde aus Konstantinopel den Berat zur Bestätigung der Wahl vom 27. Juni. Diese Bestätigung wird ohne Zweifel auch in St. Petersburg ertheilt werden, wiewohl es wahrscheinlich ist, daß man nicht unverweilt dazu schreiten, sondern vorläufig in Ueberlegung ziehen wird, ob es noch rathsam sey, auf der Vollziehung des bei der Wahl ganz außer Acht gelassenen Ultimatums zu bestehen. Welche politische Demonstrationen auch in dieser Sache versucht werden mögen, so wird das Resultat doch dasselbe seyn, d. h., Kara Georgiewitsch wird Fürst bleiben, obwohl die September-Partei unter der Leitung derselben Männer, welche Führer der September-Revolution gewesen sind, die Wahl bewirkt hat. Wukfitsch und Petroniewitsch befinden sich noch in Kragujevatz, umgeben von einer zahlreichen Schaar gut bewaffneter Milizen.

Die Nord-Amerikanischen Freistaaten haben einen durch sein Talent wie achtungswerthen Charakter ausgezeichneten Bürger und hohen Beamten, den Herrn Legaré, interimistischer Staatssecretair und Attorney-General, plötzlich durch den Tod verloren. Dieser Tod soll ein wahres Unglück für das Land seyn. —

Aus Tripolis in der Berberei meldet man, daß der Pascha von den verrätherisch eingefangenen Häuptlingen bereits 70 hat enthaupten lassen. Den Häuptling des Dschebbel hat er als Auszeichnung in seinem Lager lebendig pfählen, und einen andern Häuptling so lange an den Beinen aufhängen lassen, bis er todt war.

In Asien haben die Truppen des Chans von Bochara die des Chans von Chiva geschlagen. Die Stadt wurde in wenig Augenblicken genommen, ihr Beherrscher fand sein Heil in der Flucht. — Kamram, Schah von Herat, ist gestorben. Sein Vezier Schah Mehemed Chan hat dem Schah von Persien sich unterworfen, indeß nur nominell; er regiert völlig unabhängig.

Deutschland.

München, 23. Juli. Nachrichten aus Hohenschwangau melden die Ankunft Sr. k. H. des Prinzen Waldemar, Bruders J. k. H. der Kronprinzessin, daselbst. Die höchsten Herrschaften erfreuen sich des besten Wohlseyns und begaben sich am 19. d. mit ihrem erlauchten Gaste zur Gemsenjagd nach Oberammergau, wo J. k. H. die Kronprinzessin muthig die höchsten Berge erstieg und Zeuge war, wie ihr Gemahl eine Gemse erlegte. In Oberammergau wurden an diesem Tage gemüthliche Feste veranstaltet, welche die Freude der Bewohner über die Anwesenheit dieser hohen Gäste herzlich an den Tag legten. Se. k. Hoheit der Prinz Woldemar sind bereits wieder abgereiset und zu Berlin eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, 22. Juli. Der in der serbischen Frage mit einer besondern Mission beauftragte russ. Gen. v. Lieven verweilte nur 24 Stunden hier, während welcher Zeit er einen Courier an den russ. Gesandten am kaiserl. Hofe, Graf v. Medem, nach Karlsbad schickte. Er hatte den Weg von Warschau, wo er neue Verhaltungsbefehle von St. Petersburg erhielt, in drei Tagen zurückgelegt. Am Montag reiste er nach Belgrad zurück, und muß gestern dort eingetroffen sein. Daß diese plötzliche Rückkehr großes Aufsehen erregte, ist natürlich, und man erschöpft sich über die unsers Erachtens nahe liegende Ursache derselben. Allein es ist klar, daß dem Kaiser Nikolaus die Verhandlungen des Hrn. v. Lieven mit den serbischen Parteiführern Wukfitsch und Petroniewitsch nicht gleichgültig sein konnten. Anderer Seits deuten andere Umstände darauf hin, daß Hr. v. Lieven einen längern Aufenthalt in Belgrad nehmen werde. Es scheint sonach, daß er beauftragt sei, die Controle über die definitive Organisation dieses Fürstenthums so zu üben, wie früher der engl. Commissar bei Hrn. v. Kisselef in der Wallachei. Es ist natürlich, daß die Partei des Obrenowitsch itzt neuerdings Hoffnungen schöpft, weil sie nach der Entfernung des Wukfitsch auf Unruhen in Serbien rechnet. Vermuthlich wird aber Hr. v. Lieven durch seine Rathschlüsse allen diesen Machinationen entgegen zu wirken suchen. — Die verschiedenen Versionen über die Erscheinung des neuen Zolltarifs und den Anschluß an den deutschen Zollverein hatten großen Allarm bei den hiesigen Fabrikanten erregt. Sie begaben sich in Deputationen zur Audienz nach Hofe und zu dem Kammer-Präsidenten Baron Kübek, wobei sie in Aus-

sicht stellten, daß sie Tausende ihrer Arbeiter augenblicklich entlassen müßten. In Folge dieser Demonstrationen ist vor der Hand die Absicht der freien Einfuhr engl. Manufakturwaaren aufgegeben, und die Fabrikanten sind vertröstet worden, daß es vor der Hand beim Alten bleibt.

Belgien.

Durch die nähere Umgebung des Königs der Belgier, welche ihn auf seiner Reise nach England begleitete, erfährt man Näheres über einen Unfall, der sich bei dessen Rückkehr ereignete. Auf dem „Camperdown", einem Linienschiff von 104 Kanonen, welches den König mit seinem Geschütz salutirte, fand eine furchtbare Explosion statt; der Lieutenant Blackmore, 2 Damen und mehrere Matrosen wurden dadurch augenblicklich getödtet, das Schiff selbst gerieth in Brand und erst nach längeren, verzweifelten Anstrengungen gelang es der Mannschaft, der Flammen Herr zu werden.

Frankreich.

Der Präsident der Kommission für das Kaiserl. Denkmal, Hr. Sapey, hat dem Gen. Pelet, im Namen Joseph Napoleons, das Kreuz der Ehrenlegion übergeben, welches der Kaiser selbst trug: es soll auf das Denkmal gelegt werden. — Der Baumeister von Napoleons Grab, Visconti, ist nach Finisterre abgegangen, um dort den für das Monument brauchbaren Granit auszusuchen.

Amerika.

Nach den letzten Nachrichten aus Canada über die Meuterei unter den bei dem Beauharnais-Kanal beschäftigten Arbeitern, deren Zahl auf 3000 angegeben wird, nahm diese einen überaus Besorgniß erregenden Charakter an. Die Meuterer machen förmlich Jagd auf die Bau-Unternehmer, welche die verlangte Lohn-Erhöhung verweigern, und haben mehrere lebensgefährlich mißhandelt und zur Flucht über die Grenze genöthigt. Mehrere Abtheilungen des 74sten Infanterie- und des in Canada stehenden Dragoner-Regiments wurden endlich aufgeboten, und stießen nun auf einen über 2000 Mann starken Arbeiterhaufen, der, obgleich die Aufruhr-Akte verlesen wurde, nicht auseinander gehen wollte. Es wurde daher der Infanterie Befehl zum Feuern und der Kavallerie zum Einhauen gegeben, und 8 der Meuterer erschossen, 8 andere in den Lorenz-Strom getrieben, wo sie ertranken, mehr als 20 verwundet, von denen ein Theil in den Wäldern umkam, und 22 gefangen genommen. Dessen ungeachtet ließ der Aufstand nicht nach; vielmehr erfährt man, daß die Arbeiter kompagnieweise einexercirt werden, und daß sie sich 600 Flinten und Munition zu verschaffen gewußt haben. Auch haben sie bereits den Versuch gemacht, eine starke Infanterie-Abtheilung in den Hinterhalt zu locken, um sie niederzumachen, welcher Versuch indeß an der Vorsicht des kommandirenden Offiziers scheiterte.

Auf der Insel Cuba ist die Ruhe nach Erdrückung der neuen Versuche zu Sklaven-Aufständen nach Berichten aus der Havanna vom 17ten Juni wieder hergestellt. Der General-Capitain hatte mehrere Rädelsführer der Neger, die gefangen worden waren, erschießen lassen, andere wurden mit Geißelhieben bestraft. — Der Handel von Havanna hat nach der Statistik des Monats Mai gegen denselben Monat des Vorjahrs bedeutend zugenommen, und die Zoll-Erträgnisse der Insel weisen eine Zunahme von 17637 Piaster 62¼ Cents aus bei den Ausfuhr-Zöllen, während bei den Einfuhr-Zöllen eine geringe Abnahme von 1852 Piaster 42¼ Cents sich ergab.

Eine erfreuliche Nachricht ist, daß das gelbe Fieber endlich zu Guayaquil in der Republik Ecuador verschwunden ist, freilich erst nachdem es solche Verheerungen angerichtet hatte, daß fast keine Opfer mehr übrig waren. Die Quarantaine, welche die von Guayaquil ankommenden Schiffe in den mexikanischen Häfen zu bestehen hatten, ist übrigens nun aufgehoben worden. Nun ist diese furchtbare Krankheit aber auf einem anderen Punkte in West-Indien, nämlich in Port au Prince auf der ohnedies in der letzten Zeit von Uebeln aller Art heimgesuchten Insel Haiti zum Ausbruch gekommen, und auch alle Schiffe im Hafen von Port au Prince hatten bereits Opfer geliefert; unter den zu Port au Prince selbst Weggerafften befindet sich auch der englische Konsul. Sonst scheint Ruhe auf der Insel zu herrschen.

Vermischte Nachrichten.

Torgau, 25. Juli. Nach einer hier veröffentlichten amtlichen Berichtigung über den Krankheits-Zustand der Stadt umlaufenden übertriebenen Gerüchte sind an den dort herrschenden fieberhaften gastrischen Krankheiten, die sich seit Anfang Juni auch unter den Civil-Einwohnern und höhern Militair-Familien verbreitet haben, im gedachten Monat 141, im Monat Juli aber bis zum 25sten 88 Personen in ärztliche Behandlung gekommen, davon aber im Ganzen nicht mehr als 16 gestorben, und dermalen nur noch etwa 20 schlimmere Kranke unter ärztlicher Behandlung. — Die Zahl der verstorbenen Civil-Einwohner beträgt in beiden Monaten zusammen nur 30 und übersteigt das allgemeine Sterblichkeits-Verhältniß auf diesen Zeitraum nur um eine Person. — Von den im Monat Juli Erkrankten gehören nur zwei zu den Gestorbenen, und es sind die, welche von nervösen Symptomen frei blieben, zum größten Theile wieder hergestellt; auch mehrere nervöse Fieber haben bereits eine günstige Wendung genommen, so daß sich, da die Krankheit seit Anfang Juni auch unter den Soldaten fortwährend im Abnehmen ist, das baldige gänzliche Verschwinden derselben und die Rückkehr des seit einer Reihe von Jahren stets sehr günstig gewesenen Gesundheitzustandes der Stadt mit Zuversicht erwarten läßt.

☞ So eben geht noch die wichtige Nachricht aus Spanien ein: „daß die Truppen der Generale Narvaez und Seoane am 25. Juli bei Torrejon zusammengetroffen; nach einem dreiviertelstündigen Gefechte verbrüderten sie sich. Seoane und der Sohn Zurbano's sind Gefangene. Zurbano ist entwischt und hält sich zu Madrid verborgen. — Madrid wird ohne Bedingung übergeben. Narvaez und Aspiroz wollten um 5 Uhr am 25. in die Hauptstadt einziehen. — Espartero war am 16. Juli zu Cordova mit 1200 Mann Infanterie und 600 Reitern. Man glaubte, er wolle mit dieser Eskorte die portugiesische Gränze gewinnen.

Deutschlands Erster August.

843 — 1843.

Die Ahnen riefen Dich ins Heldenleben,
In ihrer Eichenwälder Lorbeerhain
„Den großen Namen" Dir und sich zu geben,
Unsterblich deutschen Tugenden zu sein,
Den Tempel deutscher Ehre zu erheben,
Bedeutung deutscher Treue zu verleihn
Und in des Vaterlandes Segensmarken
An Geist und Körper würdig zu erstarken.

Blick auf, du großer Tag! Das Land der Ahnen
Schließt Heute Dir Eintausend Jahre ab:
Welch ein Durchkreuzen ihrer tausend Bahnen!
Welch ein Gemisch von Leben, die es gab!
Und welch ein Farbenspiel von Siegerfahnen
Umschillert ihres Kampfs geschloss'nes Grab! —
Wo ist das Herz, das ihrer großen Lehre
Voll hohen Ernstes Eingang heute wehre?

Eintausend Jahre! Kind, oft einer Stunde,
Der ersten, bängsten nur, o sieh und sprich:
Was riefen in die Welt mit Einem Munde
Für die Geschichte sie, für sich und — dich?
Hier liegt ihr Plan! Die Weisheit gab ihm Runde,
Die Wahrheit Grundton, Linie und Strich;
Die Ordnung hat Verbindungen und Leben,
Das Schicksal ihm Erfüllungen gegeben.

Jahrtausend in der Zukunft Nebelhallen,
O grüßte minder bange Ahnung Dich!
Wirst sanft Du über unsre Gräber wallen?
Wird Sturm und Graus Dir überbieten sich?
Viel sind der Blüthen Deutschlands abgefallen,
Seit über sie Dein greiser Bruder schlich:
Wirst, seinen Lebensbaum Du aufzufrischen,
In Deinen Thau Du Milch und Honig mischen?

O möchtest waldentkleidet Du doch Berge
Und Thäler, großer Tag der Deutschen, sehn,
Sähst Du nur nicht zugleich so viele Zwerge
An Leib und Geist auch neben ihnen stehn,
Und dürfte minder kühn der Bosheit Scherge,
Der Arglist Maske zwischen ihnen gehn,
Und schnellten Trugsinn, Mißtraun und Cabale
Sich minder hoch in Deiner Wageschaale! —

Doch nein — Gib Muth Du mir, des Tages Feier!
Wie, sollte vor den Schatten sich das Licht
Verbergen mir? Die Seele, heute freier,
Verklagt an Deutschlands Thron den Deutschen nicht;
Versöhnung lüftet den Verhängnißschleier,
Die Menschenliebe findet, was gebricht,
Die Hoffnung will den großen Tag durchstrahlen:
Willst, Deutscher, Du ihn ins Gewölke malen? —

„Die Deutschen haben Macht und Zeit bezwungen,
Wo Vaterland es galt, Thron und Altar!"
Weist Du, Europa, Wer dieß Lied gesungen?
Mit welchem Nachdruck es betonet war?
Ihr Name! — Sieh ihn, durch sie selbst gerungen
Aus Trauer, Schmach, Vergessen und Gefahr;
Sieh ihn nach oft sich wiederholten Wehen
Auf dem Getrümmer ihrer Wirren stehen!

Ja — flüstert Hoffnung — Deutsche, ja, noch habet
Das Gold-Symbol ihr: Arbeit und Gebet!
Wie leicht ist der Genügsame begabet
Und des Zufriednen Reichthum ihm erfleht!
Und, an des Vaterlandes Brust erlabet
Und aufgesogen, Deutschlands Kinder, seht,
Wohin ihr wollt, ob eine Erdenzone,
Der Euren gleich, der Frieden überthrone?

So tritt denn ein in dieses Tages Grüße,
Ergrauter tausendjähriger Jubilar,
Zu adeln Deutschlands hohe Volksbeschlüsse,
Zu krönen Fürst und Volk, Haus und Altar,
Und der Erwartung stille Vorgenüsse
Europens Welt zu zeigen licht und wahr,
Daß an die Feier Deiner deutschen Weihe,
Der seltnen, die erhebendste sich reihe!

Steh, Rieseneiche alter deutschen Treue,
Ob um Dich her der Wechsel stürmt und kracht,
Daß jeder Arm sich Deiner Kraft erfreue,
Und dein Gedeihen dankbar überwacht;
Daß jedes Zukunftsjahr den Ruhm erneue,
In dem sich Deutschlands Volk Dein würdig macht,
Um seinen Dir erkornen Heldenschaaren
Walhalla über Gräbern zu bewahren.

C. G. L.

Die weiße Frau von Falkenau.

(Fortsetzung.)

4.

Bei den gefüllten Humpen saßen in dem Rittersaale der Burg Falkenau die edlen Kumpane des Ritters Benno von Hochburg, und dieser selbst mit verbundenem Kopfe. Draußen schmetterte von dem Wartthurme das Horn des Burgwärtels, und lebendig wurde es in dem Burghofe. „Kuno kommt von seinem Zuge zurück,“ bemerkte der Burgherr, „wenn er nicht besser als unser gestriger ist, so gebe ich dies Leben auf!“ — „Sei doch gescheit!“ rief der Rogauer, „jeder Anfang ist schwer, und gleich beim ersten Male können uns nicht die Goldtonnen in die Hände geflogen kommen. Hast Du nicht eine schmucke Dirne erschnappt, von der wir Dir unser Antheilsrecht abgetreten haben?“ — „Und dabei ein Dutzend tüchtiger Knechte verloren,“ grollte der Hochburger, „das lohnt sich der Mühe! Statt Gold und Güter zu erschnappen mußte ich zwölf Knechte an eine elende Dirne setzen.“ — „Der junge Degen focht aber wie ein Teufel!“ sagte der Ottmachauer, und zeigte auf das verbundene Haupt des Burgherrn, — „meiner Six! wenn ich ihm nicht mit dem Streithammer ein wenig das Gehirn gekitzelt hätte, er würde mit uns Dreien fertig geworden sein, unter der Zeit, daß der Schwammelwitzer sich an die hübsche Dirne gewagt hatte! Aber traun! ich habe ihm auch Eins versetzt, daß ein Büffel daran genug haben mußte!“ — „Und doch,“ spottete der Hochburger, „ist er Deinem büffelmäßigen Schlage zum Trotze entwischt, denn die Knechte, die ich heute Morgen aussandte, seine Rüstung zu holen, fanden weder ihn, noch seinen Gaul; ein Beweis, daß Dein Streithammer es nicht so übel mit ihm gemeint hatte.“ — „Wer mochte der Fant nur sein?“ bemerkte der Ottmachauer, „sein Wappen war mir unbekannt!“ — „Mir nicht,“ sagte der Rogauer, „ich habe ihn schon öfters zu Grottkau und in Neisse beim Bischof gesehen, er ist aus dem Geschlechte derer von Rossini und stammt aus dem Oppelner Herzogthume. Sein Geschlecht führte von jeher eine gute Klinge, und der junge Fant scheint seinen Ahnen keine Schande machen zu wollen!“ — Der Burgvogt unterbrach das Gespräch. Er trat ein, und mit ihm mehrere Knechte, welche verschiedene Ballen vor dem Burgherrn niederlegten. „Seht, edler Herr!“ begann Kuno, „dies ist die Beute des heutigen Zuges. In diesem Ballen sind kostbare, seidene Stoffe und Goldbarren, unten im Burghofe liegen noch fünf Fässer aufgespeichert, von denen vier mit köstlichem Weine angefüllt sind, das fünfte jedoch enthält gemünztes Geld, Alles für den Haushalt des Bischofs nach Neisse bestimmt.“ — Bei dieser Mittheilung erheiterten sich die bärtigen Gesichter der vier Kumpane, ein Lächeln überflog die Züge des Hochburgers. „Ein derber Fang!“ schmunzelte er, „wie Honig auf den gestrigen Wermuth! Nun, Kuno! Du sollst auch Dein bescheiden Theil davon haben. Wer führte die Wagen?“ — „Kaufleute aus Breslau,“ berichtete der Burgvogt, „die Bedeckung bestand aus bischöflichen Reisigen, sie war zwar stark, aber sehr feig. Beim ersten Anlaufe flohen sie sammt den Kaufleuten davon, und ließen ihr Gut im Stich.“ — „Herrlich, herrlich! ein prächtiger Anfang!“ schrieen die Kumpane des Hochburgers, und der Schwammelwitzer fügte hinzu: „Nun soll es erst recht lebendig auf Falkenau und in der Umgegend werden!“ — Der Burgherr befahl dem Vogte, die gesammte Beute in das dazu bestimmte Gewölbe zu schaffen, und sich und die Seinigen nach Wohlgefallen zu erquicken.

In einem engen Thurmgemache lag die schöne Helene auf einem nicht allzuweichen Lager, das bleiche Antlitz traurig auf die weiße Hand gestützt, Angst und Schrecken malten sich in ihren Zügen. Das Vorgegangene schien ihr ein böser Traum zu sein, und doch belehrte sie ein jeder Blick, den sie um sich warf, von der fürchterlichen Wirklichkeit. Als bei dem räuberischen Ueberfalle der tapfere Rossini sich mit Löwengrimme gegen die Uebermacht der Feinde vertheidigte, ergriff ein Freibeuter den Zelter des Fräuleins, ehe es Rossini verhindern konnte, es war der Schwammelwitzer. In der Hoffnung, bei Helenen einen reichen Schmuck zu finden, und theils auch durch ihre Schönheit sinnlich erregt, riß er sie aus dem Kampfe, und schlug mit ihr den Weg nach der Falkenau ein. Als er sich nun aber in seiner habsüchtigen Erwartung getäuscht, und nur einige unbedeutende Kleinodien bei Helenen fand, überlieferte er die schöne Gefangene dem Burgherrn, der, ergrimmt über den Verlust seiner besten Knechte in einem Kampfe ohne Beute, das Fräulein in ein Gefängniß bringen ließ, bis er über ihr ferneres Schicksal mit sich selbst einig geworden wäre. Entsetzt sah sich das Fräulein, fern von jeder befreundeten Hülfe, in der Gewalt eines rohen Feindes, dessen wahre Absichten, hinsichtlich ihres ferneren Schicksales, sie noch gar nicht verrathen konnte. Soviel wußte sie wohl, daß sie auf der Burg Falkenau, in den Händen des Hochburgers sei, aber eben darum konnte sie

sich nicht erklären, was dieser mit ihr beabsichtigte, da sie sein Geschlecht bisher nur als höchst ehrenhaft hatte rühmen gehört.

Vom höchsten Schmerze ergriffen, dachte sie an die Trauer ihrer Mutter bei der Schreckensbotschaft von ihrem Verschwinden, an die Verzweiflung, und den sogar vielleicht möglichen Tod Rossini's, an ihre eigene, schreckliche Lage, ohne jeden weiblichen Beistand, sich in der Gewalt rauher, unzarter Männer zu befinden, und ein heißer Thränenstrom entrollte den schönen Augen, den hellen Sternen für Rossini's Lebensbahn, und benetzte die bleichen, sonst so frischen, rothen Wangen. „Vater im Himmel!“ betete sie, „verlaß Dein Kind nicht in dieser schrecklichen Noth! mildere den Schmerz meiner guten Mutter, und führe mich, bald befreit, in ihre liebevollen, zärtlichen Arme. Du hast mir diese Prüfung auferlegt, und wirst sie gewiß nach Deiner Weisheit so abmessen, daß ich nicht darunter erliegen darf! Und soll es denn sein, so laß mich rein und unbefleckt aus der Gewalt dieser Männer in Dein himmlisches Friedensreich eingehen!“ — Diese letzten Worte betete sie mit der größten Inbrunst, und als sie dabei die Hände fest auf den heftig wogenden Busen faltete, fühlte sie den Griff eines Dolches, welchen nach der damaligen Sitte, so wie noch heut in dem südlichen Europa, die Frauen höherer Stände bei sich trugen. Mit wunderbarer Kraft durchzuckte sie es, als sie auf diese Weise durch den Zufall erinnert wurde, sie sei nicht so ganz schutzlos als sie glaube.

Ein kühner Entschluß beseelte ihren Geist, und krampfhaft drückte sie die kleinen Hände fest auf den Stahl, als fürchte sie sich, er könne ihr durch eine unsichtbare Macht entrissen werden.

Schwere Fußtritte erschollen auf dem Estrich vor dem Gemache, Helene bebte zusammen, sie ahnete, daß jetzt die Lösung ihres Schicksals nahe. Klirrend flogen die Riegel von der starken, eichenen Thür, und herein taumelte im Zustande der Trunkenheit der lasterhafte Benno von Hochburg. Von der Macht des Weines war sein Antlitz geröthet, seine Adern hervorgetreten, seine Augen funkelten in höchster Begierde und wilder Sinnlichkeit. Mit einer plumpen Verbeugung, welche der Rausch noch plumper machte, näherte er sich der schönen Gefangenen. „Reizendes Fräulein!“ lallte er mit schwerer Zunge, „was sehe ich, Ihr weint! Betrübt Euch dies so sehr, daß Ihr Euch in der Burg Benno's von Hochburg befindet? Traun! hier sind schon ganz andere, fürnehmere Damen gewesen als Ihr, und haben stets die Gastlichkeit des Hochburger Geschlechtes gerühmt. Freilich, seit einiger Zeit sind die Gemächer dieser Burg nur von lichtscheuen Fledermäusen bewohnt gewesen, aber diese habe ich jetzt ausgetrieben, und weihe die Burg nun durch die Anwesenheit eines so liebreizenden Wesens, wie Ihr seid, zu neuem Gebrauche für ein edles Geschlecht ein.“ — Taumelnd warf er bei diesen Worten sich auf den einzigen Sessel, der in dem engen Thurmgemache zu finden war, und seine weinestrunkenen Augen glotzten in frecher Gier die jugendlichen, frischen Reize des gefangenen Fräuleins an.

Helene war bei dem Eintritte des Ritters von ihrem Lager aufgesprungen, Hoffnung durchströmte ihr Herz bei seiner Rede von Neuem.

„Nun denn, Ritter von Hochburg!“ sagte sie mit Würde und so vieler Fassung, als ihr der Augenblick gewähren konnte, „da Ihr einem so ehrenhaften Geschlechte, dessen Namen Ihr traget, angehört, so werden auch Eure Gesinnungen hoffentlich so ehrenhaft sein, und Ihr mir erklären, warum ich von Euch auf meiner friedlichen Reise angefallen, und wider alles Recht und jede Rittersitte gewaltsam in diese Mauern gebracht worden bin? Fürchtet den Handschuh jedes ebenbürtigen Rittersmannes, denn ich glaube nicht, daß Einer unter den schlesischen Edlen sei, der eine solche Unbill, an wehrlosen Frauen verübt, ungerächt lassen wird!“ — Bei der Rede Helenens verzerrte sich das Gesicht des Hochburgers zu einer höchst komischen Fratze, und als sie geendet hatte, wälzte er sich unter lautem, wiehernden Lachen auf dem Sessel herum. — „Wahrlich!“ rief er endlich lustig aus, „an Euch ist ein Bußprediger verdorben! Aber, damit Ihr über Eure Lage nicht mehr so im Zweifel seid, muß ich Euch doch auch Etwas dazu behülflich sein. Ich, Benno von Hochburg, bin nicht mehr blos Herr von Falkenau, sondern jetzt Herr vom ganzen Gau, und Alles, was mir darin gefällt, ist mein Eigenthum, das ich nur höchstens gezwungen mit andern ehrsamen Freirittern theile. Hier habt Ihr mein Recht, Euch in diesen Mauern zu sehen, und was die gewaltsame Art dabei betrifft, so hadert mit Dem, der Euch hierher geführt. Mir ist's nun eben recht, Ihr kostet mich zwölf tapfere Knechte, und selbst die heilige Vehme soll Euch nicht mehr aus meinen Armen befreien. Laßt die Fante, denen Ihr das Gehirn durch Eure Augen verrückt, immerhin nach Euch die Welt durchseufzen, und auf jedem Kreuzwege den Handschuh hinwerfen; die Falkenau ist fest, und mit ihren Handschuhen werfen sie keine dichten Mauern ein!“ Er taumelte auf, und näher zu Helenen, „Komm, süßes Täubchen! sträube Dich nicht, und laß uns die fliehende Zeit so angenehm als möglich fest halten!“ — Er öffnete die Arme, um sie in roher Begierde

zu umfassen. „Weg, Elender!“ schrie Helene mit aller Kraft, der sie fähig war, entsetzt sprang sie selbst zurück, und riß den scharfen Stahl aus dem Busen. Drohend hielt sie ihn dem Ritter entgegen, der selbst unbewaffnet war. „Oho, pfeift das Mäuslein also?“ grinzte er tükkisch, „nun da ist wohl bald abzuhelfen!“ — Er schritt gegen die Thüre des Gemaches, öffnete diese, und brüllte hinaus: „Hierher Knechte, überwältigt die Rasende!“ — Die raschen Fußtritte Vieler näherten sich dem Gemache, Helene sah das Schreckliche ihrer Lage ein, ihr Schicksal wurde ihr jetzt klar, gegen die bewaffnete Uebermacht konnte der Stahl in der Hand eines schwachen Mädchens nicht aushelfen. Mit Schnelligkeit flog sie zu dem einzigen, hohen Fenster ihres Kerkers, ehe der Ritter es verhindern konnte, schwang sie sich hinauf, und mit der Hast einer Wahnsinnigen wirbelte sie das Fenster auf. Tief unter ihr war der Burghof, denn ihr Gemach war fast an den Zinnen des hohen Thurmes angebracht, doch unter dem Fenster selbst befand sich auf dieser Seite ein Abgrund, obgleich die Burg auf keinem Felsen lag, da die Gegend um Grottkau nur flach ist, und erst bei Neisse das Gebirge anfängt. Das Fräulein schaute hinunter, ihr schwindelte vor der Tiefe, da tobten die Knechte näher, das Gemach füllte sich mit Bewaffneten an. „Reißt sie hinunter, die tolle Dirne!“ — schrie der Ritter, mit der Hand auf das Fräulein weisend. Die Knechte näherten sich ihr, da seufzte sie mit dem Ausdrucke der höchsten Verzweiflung: „Gott sei mir gnädig!“ und von der Höhe des Thurmes flog die zarte Gestalt hinab in den Abgrund. Einen Augenblick schwebte sie, von der Luft getragen, über demselben, dann war sie verschwunden, nur ein herzzerreißender Schrei tönte von unten herauf. Einen Augenblick stierte der Ritter auf das geöffnete Fenster, dann brach er in ein teuflisches Gelächter aus. „Wenn Dir in des Knochenmannes Armen wohler ist, als in den meinen, immerhin, tolle Dirne!“ brüllte er, dann verließ er das Gemach. Die Knechte aber, die Alle den schneidenden Weheruf vernommen hatten, bekreuzten sich und folgten erschrocken ihrem Herrn.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Vaterland.

Zweisylbige Charade.

Aus dem Ganzen komm' ich,
Bin ein Fremder hier,
Habe nicht Bekannte,
Geh' zu meiner Tante,
Mach' die Letzte ihr;
Und wenn ich sie treffe
Und gefalle ihr,
Spricht sie: Lieber Neffe
Sey die Erste mir!

A. Sykora.

Sonett.

Kaum, daß die Glocke Mittags zwölf geschlagen,
So eilst Du hin schon auf die Promenade,
Zu schaun der Stutzer glänzende Parade,
Zu hören, was sich Neues zugetragen,

Indeß daheim, an Geist und Herz zerschlagen,
Du mich verlässest ohne alle Gnade;
Dich reizt die Welt, die schillernde, die fade,
Nicht reines Menschenherz und seine Klagen.

Da schlägt sie endlich, die so sel'ge Stunde,
Heim kehrst Du und dem zauberischen Munde
Entströmen reizend all' des Tages Possen.

Ich horche schweigend, duldsam, unverdrossen,
Da sagst Du: „gute Nacht!“ und fliehst von hinnen,
Und um mein Heil die Teufel Streit beginnen.

Antonio.

Tagesbegebenheiten.

Jauer, 15. Juli. Am 11. März d. J. ist in der hiesigen Straf-Anstalt ein zum Verlust des Adels und zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilter Sträfling gestorben, in dessen zu Gunsten eines entfernten Verwandten gemachtem Testamente der Anstalt selbst ein Legat von 1500 Thlrn. mit der Bestimmung vermacht worden ist, daß von 250 Thlr. die Zinsen zur Anschaffung von Büchern für evangelische Sträflinge verwendet werden sollen.

(Schreckliches Unglück.) Als am 13. Juli das die Elbe herab von Tetschen kommende Dampfschiff in die Gegend von Hernskretscham kam, fuhr zugleich der Fährkahn über den Fluß, in welchem unter andern ein vom Altar kommendes Brautpaar nebst Eltern und Verwandten sich befand. Obgleich die Maschine auf dem Dampfschiffe sogleich gehemmt wurde, machte es doch die reißende Fluth des angeschwollenen Stromes beiden Schiffen unmöglich, sich schnell genug auszuweichen, und so wurde der Kahn vom Dampfboot überfahren und umgeworfen. Von zwanzig darauf befindlichen Personen wurden nur vier gerettet; das Brautpaar nebst allen seinen Angehörigen versank in den Fluthen, und den vor wenig Minuten noch Glücklichen wurden die Wellen zum schauerlichen Brautbette

Großherzogthum Hessen. Mainz, 22. Juli. In der verflossenen Nacht um halb 12 Uhr wurde der wichtigste Prozeß der gegenwärtigen Assisen, der ein so seltenes als schauderhaftes Verbrechen, wenn auch im Affekt begangen, doch vorsätzlichen Muttermord, betraf, entschieden, und der desselben angeklagte, Schneider Peter Fuhrmann aus Büdesheim, im Kreise Bingen, 26 Jahr alt, von den Geschworenen für schuldig erklärt, zum Tode verurtheilt. Die fürchterlichen Folgen, welche schlechtes Beispiel der Eltern, ehelicher Zwist, übele Erziehung der Kinder haben können, zeigten sich hier in ihrer ganzen Schrecklichkeit. — Die Ermordete, Justine, geb. Schmidt, Ehefrau des Schneiders Aureus

No. 31. 1843.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Fuhrmann zu Büdesheim, war in ihrem Orte von jeher als ein böses, zankfüchtiges Weib bekannt. Sie lebte mit ihrem Gatten im größten Unfrieden, und die Kinder, welche so das schlimmste Beispiel stets vor Augen hatten, hielten theils dem Vater, theils der Mutter bei. Der eheliche Zwist war oft so arg, daß beide Eheleute selbst längere Zeit getrennt lebten, und daß Fuhrmann einmal wegen Mißhandlung seiner Frau zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Noch auf dem Todesbette klagte Fuhrmann, der im Januar d. J. im ehelichen Hause starb, voller Furcht jedoch vor Mißhandlungen seiner Frau, wie sie ihn übel behandele und selbst an Nahrung Mangel leiden lasse. Unter diesen traurigen Familien-Verhältnissen also war der Angeklagte, Peter Fuhrmann, aufgewachsen, und trotz derselben war sein Betragen so, daß er eines guten Rufes genoß, auch 6 Jahre lang brav im Großherzoglichen Garde-Chevauxlegers-Regiment diente, wie sein Abschied vom 1. April 1843 beweist. Peter Fuhrmann stand von jeher seinem Vater bei, und so erzeugten sich, statt des natürlichen liebevollen Verhältnisses, wie es zwischen Mutter und Sohn bestehen soll, nur Gefühle des Hasses und der Verachtung zwischen denselben, welche endlich zu dem begangenen gräßlichen Verbrechen führten. — Der Angeklagte hatte am April d. J. eine Braut, Therese Ackermann aus Biswangen bei Heilbronn, mit aus der Fremde nach Hause gebracht. — Das Betragen seiner Mutter, der Wittwe Fuhrmann, gegen diese Braut und ihren Sohn war so gehässig, und es entstanden dadurch so heftige Scenen zwischen Mutter und Sohn, daß endlich in diesem der entsetzliche und verzweifelte Entschluß entstand, Rache zu nehmen an seiner eigenen leiblichen Mutter und sie umzubringen. Einen Ausspruch derselben, „ehe wolle sie verbrennen, als diese Heirath zugeben," hatte auf die fürchterliche Art der Ausführung des gräßlichen Vorhabens Einfluß. — Peter Fhrmann bewog am Charfreitage (14. April) Abends seine Braut, dem Gottesdienste beizuwohnen, wohin sich auch seine Schwester Elisabeth begab, die noch bei der Mutter wohnte und auf deren Seite stand, wie er früher auf der Seite des Vaters. — Als diese Schwester um 7 Uhr nach Beendigung des Gottesdienstes nach Hause zurückkehrte, fand sie das Haus verschlossen. Auf ihr Klopfen öffnete der allein bei der Mutter zurückgebliebene Bruder und entfernte sich. Elisabeth Fuhrmann begab sich nach der Stube ihrer Mutter, die sie mit Rauch angefüllt fand: aus der anstoßenden Kammer hörte sie ein klägliches Wimmern. Sie fand hier — ein schauderhafter Anblick — ihre Mutter mit gänzlich verbranntem Kopfe, die Hände auf den Rücken geknebelt, in eine Kiste so gewaltsam eingezwängt, daß sie nur mit Hülfe von Nachbarn herausgebracht werden konnte. — Durch die Scherben von unten in der Kiste befindlichen Porzellan und Arzeneigläsern war sie auch noch verwundet. Der Deckel von der Kiste hatte von dem Mörder nicht ganz zugeschlossen werden können, sondern die Schlinge war mit einer Kordel an den Haken gebunden. Die Wittwe Fuhrmann, welche, aller angewandten ärztlichen Hülfe ungeachtet, nach 8 Tagen hauptsächlich an den Brandwunden des Kopfes starb, gab noch ihren Sohn als den Thäter an. Die Brandwunden hatte er ihr beigebracht, nachdem er erst vergebens bemüht, sie mit einem Riemen um den Hals an einen Nagel zu erhängen, der nicht hielt! — daß er, — es ist entsetzlich zu sagen, — Feuer in einem Kroppen anmachte, und um jenen Ausspruch derselben zu erfüllen, den Kopf seiner Mutter darüber hielt! — Peter Fuhrmann begab sich anfangs an den Rhein, um sich in denselben zu stürzen; kehrte aber Nachts 11 Uhr nach Büdesheim zurück, um seine Braut noch einmal zu sehen und sich dann der Gerechtigkeit Preis zu geben. Er gestand seine schreckliche That mit allen Details ein, bereute sie nicht, sondern suchte sie als einen Akt der Gerechtigkeit, veranlaßt durch der Mutter schlimmes Wesen und Gerechtigkeit, darzustellen. Später im Gefängnisse bereuete er die That, die er endlich mehr als einen Selbstmord der Mutter, namentlich, was den Brand betraf, darzustellen suchte, den sie aus Bosheit gegen ihren Sohn verübt habe, um diesen, gleich seinem Vater, ins Zuchthaus zu bringen. — Daß solche Ausreden nichts halfen und die Vertheidigung nichts zu retten vermochte, wo die Thatsachen so klar und unwiderleglich vorliegen, ist einleuchtend. — Peter Fuhrmann, ein kräftiger junger Mann, der in anständigem schwarzen Anzuge, mit modischem Haarschnitt und schwarzem Barte à la jeune France, vor Gericht saß, benahm sich ruhig und empfing eben so, wenn er auch während der langen Verhandlungen ergriffen war, die Nachricht von seiner Verurtheilung zum Tode. — Auf das Bemerken des Präsidenten, daß ihm drei Tage blieben, um Cassation gegen das Urtheil einzulegen, erwiderte er, daß er es nicht thun werde, daß er für das Urtheil danke und damit zufrieden sei; er wolle lieber sterben, als auch nur 5 Jahre ins Zuchthaus gehen. Ins Gefängniß zurückgebracht, aß er mit Appetit und ruhig zu Nacht, wiederholt erklärend, daß er keine Cassation nachsuchen werde.

Gesetzgebung.

Allerhöchste Ordre an das Staats-Ministerium vom 18. Juli 1843.

Ich würde die Nachricht von den unanständigen Auftritten, welche bei dem sogenannten Festmahle am 4. d. M. in Düsseldorf stattgefunden, der Beachtung wenig werth gehalten haben, wenn Ich nicht erfahren hätte, daß mehrere Beamte der an sie ergangenen Einladung dazu gefolgt wären. Ich erkenne

die gute Absicht, welche dieselben hierbei geleitet hat, und welche sich auch dadurch kund gegeben, daß sie mit lobenswerther Erkenntniß ihrer Stellung sofort das Fest bei dem ersten Ausbruche einer verwerflichen Tendenz verließen, wofür ihnen Mein Beifall zu erkennen zu geben. Dieser Vorfall hat aufs Neue den Unwerth solcher Demonstrationen ins klarste Licht gestellt. Sie sind nur im Stande, Lärm zu erzeugen, ohne irgend einen Einfluß auf die Sache, auf Meine Entschließung und auf den Gang Meiner Regierung üben zu können. Um so mehr ist es aber auch Mein Wille, daß Meine Beamten sich von solchen Manifestationen ferne halten und nicht hierdurch entweder dazu beitragen, den letzteren wider ihren Willen eine unverdiente Bedeutung zu geben, oder gar, wenn deren wahrer Karakter hervortritt, in den Fall kommen, das Ansehen und die Würde der Regierung durch die Gegenwart ihrer Organe zu kompromittiren. **Friedrich Wilhelm.**

Sanssouci, den 18. Juli 1843.

An das Staats-Ministerium.

Berlin, 28. Juli. Nach einer Allerhöchsten Kabinetsordre, die von Sanssouci den 6. Juli datirt ist, wird die Erinnerung an den Vertrag von Verdün und damit an das tausendjährige Bestehen deutscher Einheit und Selbstständigkeit Sonntag den 6. August in allen deutschen Landen der Monarchie durch eine kirchliche Feier begangen werden, die acht Tage vorher den Gemeinden von der Kanzel angekündigt, und gleich andern hohen Festen am Vorabende mit allen Glocken eingeläutet werden soll. Der im Jahre 843 zu Verdün nach langen blutigen Kämpfen geschlossene Vertrag war es, welcher in den Stämmen deutscher Zunge, indem er sie unter die Herrschaft König Ludwig's des Deutschen stellte, das erwachte Gefühl ihrer nationalen Zusammengehörigkeit zum vollen Bewußtsein erhob, und allen Keimen eines großen und reichen Volkslebens, die in demselben verborgen lagen, zum kräftigen Wachsthum Raum und Nahrung bereitete. Alles, was in dem Laufe von zehn Jahrhunderten, unter den mannigfaltigsten Wechselfällen des Glücks und Unglücks, in dem deutschen Volke Großes und Edles offenbar geworden, wodurch der Ruhm seines Namens unter den Völkern der Erde in der Geschichte eingezeichnet worden ist, dies Alles fand seinen Anfangspunkt und die Bedingung seiner Entwickelung und Ausbildung in dem Ereignisse, durch welches die Deutschen in der Zusammengehörigkeit ihrer Stämme und der darauf beruhenden National-Einheit zugleich zur politischen Selbstständigkeit gelangten. Unsere Väter in der damaligen Zeit haben den Werth jener entscheidenden Thatsache wohl geahnet. Nach dem Ablauf von zehn Jahrhunderten sind aber ihre Nachkommen auf eine Höhe der Geschichte gestellt, von der sich die Fülle der Segnungen, welche aus derselben in dem Entwickelungsgange eines großen und reichen Volkslebens hervorgegangen sind, klar überschauen läßt. Das deutsche Gemüth kann sich dieser Betrachtung nicht hingeben, ohne ein kindliches Aufsehen zu Gott, dem Ordner und Lenker aller Dinge, damit zu verbinden, und ihm die Opfer des frommen Dankes für die Erhaltung der nationalen Einheit und Selbstständigkeit, und aller damit zusammenhängenden Güter zu weihen.

Die von Sr. Majestät dem Könige angeordnete Feier hat zum Zwecke, den lebendigen Regungen dieses Gefühles den rechten Ausdruck zu geben. Se. Majestät haben deshalb zu bestimmen geruht, daß an dem Tage des Festes in allen deutschen Gemeinden bei dem Vormittagsgottesdienste entweder nach der Predigt am Altare oder auf der Kanzel in Verbindung mit der Predigt ein Dankgebet gehalten und darauf der ambrosianische Lobgesang gesungen werde. Während des Tedeums werden in den Residenzen Berlin, Königsberg und Breslau, so wie in allen Festungen und Waffenplätzen der Monarchie zwölf Geschütze dreimal abgefeuert werden.

Von dem lebendigen Eifer der würdigen Herren Geistlichen für die fruchtbaren Erfolge ihres heiligen Berufs ist zu erwarten, daß sie es sich an diesem festlichen Tage zur Aufgabe machen werden, die Gefühle eines aufrichtigen Dankes gegen Gott in den Herzen ihrer Zuhörer zu beleben und sie zum Preise seiner Gnade zu ermuntern. Sie werden zeugen von dem hohen Werthe einer auf gegenseitige Achtung gegründeten und dem ungetrübten Bewußtsein des nationalen Zusammenhanges entquellenden Einmüthigkeit der deutschen Völker-Stämme. Sie werden ermuntern zum freudigen Vertrauen auf die väterlichen Führungen Gottes, der, wie er sich in dem verflossenen Jahrtausend an unserem Volke als ein treuer Hort und Beschirmer bewiesen hat, mit seiner allmächtigen Gnadenhand es auch ferner bedecken, und unter der weisen und kräftigen Leitung seiner angestammten Fürsten auf neue Stufen wahrer Bildung und bleibender Wohlfahrt erheben werde.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 25. Juli dieses Jahres zu Schönau vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Alt-Schönau den 1. August 1843.

Gustav Anders, Schullehrer.
Mathilde Anders geb. Hahn.

Todesfall-Anzeigen.

Am 22. Juni c. entriß uns ein trauriges Geschick unsern geliebten Vater — und heute entschlief, nach dreiwöchentlichem Leiden, unsere gute Mutter, die verwittwete Raffinerie-Direktor, Kaufmann Luise Geißler, geborne George, in dem Alter von 48 Jahren 6 Monaten.

Nur der Glaube an ein künftiges Wiedersehen kann uns aufrecht erhalten! Hirschberg, den 2. August 1843.

Die Hinterbliebenen.

Zu seinen Vätern entschlummerte am 26. Juli c., Abends 11 Uhr, in einem Alter von 51 Jahren 3 Monaten, unser guter Vater der Premier-Lieutenant a. D. Ferdinand Drescher aus Michelsdorf, am Schlagfluß. Entfernten Verwandten und Freunden des Entschlafenen diese Anzeige statt besonderer Meldung, mit der Bitte um geneigte stille Theilnahme.

Dittersbach den 29. Juli 1843.

Heyer, Tischlermeister, als Schwiegersohn, im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Am vergangenen Sonnabende, als den 29. Juli d. J., endete seine irdische Laufbahn der weiland achtbare Herr Johann Gottlieb Woltscht, Schullehrer zu Neundorf bei Bunzlau, in dem ehrenvollen Alter von 64 Jahren und 7 Monaten. Allen, sowohl nahen als entfernten Freunden und Verwandten zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Dem ehrenvollen Andenken
des weil. Herrn
Carl Friedrich Neugebauer,
treu verdient gewesenen Cantors und Schullehrers
zu Flinsberg,
bei
der einjährigen Wiederkehr seines Todestages,
geweiht von
einem Freunde.

Er starb am 6ten August 1842, nach langen Leiden an Entkräftung und Nervenschlage, alt 56 Jahr 3 M. 29 T.

Schlumm're sanft im kühlen Schooß der Erde! —
Ehre ist's, die Deinem Staub gebührt.
Schlumm're, frommer Hirt, bei Deiner Heerde,
Die als Kindlein Du so treu geführt!
Deines Jammers Töne sind verklungen,
Schön der Sieg nach heißem Kampf errungen,
Frieden fand'st Du in dem stillen Grab,
Frieden, den Dein Gott Dir lohnend gab!

Schlumm're sanft! Dein Segen ist geblieben
Ueber Allen, die Dir hier vereint.
Treu verbunden stehen Deine Lieben,
Die so heiß an Deinem Sarg' geweint.
Vatersegen hat das Haus geweihet
Für den Sohn; er stehet schön erneuet,
Jener Bund im heiligen Beruf,
Der Dir einst der Freuden Schönste schuf!

Schlumm're sanft! Es trägt die treue Liebe
Weinend frischen Kranz zu Deiner Gruft,
Ungeschwächet glühn die heißen Triebe
Noch für Dich, den Gott hinweg geruft.
Deiner Gattin liebend heißes Sehnen,
Deiner Kinder fromme Dankesthränen,
Von des Herzens reiner Gluth genährt,
Künden Deines Namens hohen Werth.

Schlumm're sanft! Es tritt zu Deinem Grabe
Still der Freund, der Deinen Werth erkannt,
Bringt Dir still der Freundschaft Liebesgabe:
Seine Thräne an des Grabes Rand!
Denket still der vielen trauten Stunden,
Die, mit Dir vereint, ihm froh entschwunden,
Wünschet sel'gen Frieden still hinab
In des Freundes kühles stilles Grab!

Schlumm're sanft! Es sprießt aus Deinem Staube
Bunter Blumen reicher Schmuck hervor,
Und es hebt an Deiner Gruft der Glaube
Neu belebt den frohen Blick empor:
Auch Du wirst zum Leben neu erstehen,
Und wir werden Dich einst wieder sehen!
Schlumm're sanft! Der Liebe heilig Band
Schlingt sich neu im bess'ren Vaterland!

Nachruf am Grabe
unsers zu früh entschlummerten Schwieger-Vaters, des achtbaren Bäckermeisters
Herrn Karl Gottlieb Hilse,
gestorben den 24. Juli 1843.

So früh schon, o Vater! enteilst Du dem Kreis?
Der Dich verehrte, Dich liebte so heiß!
Entschwingst Dich dem Staube zum ewigen Glück?
Und läßt uns Dir nachschau'n mit thränendem Blick?

Am Grabe, das wir nun trauernd umstehn,
Soll sich Dein Werth uns recht fühlbar erhöh'n! —
Ach, Vater! man senkte zu frühe in's Grab
In Dir uns die segnende Stütze hinab! —

Der Blitz-Strahl zerschmettert den schützenden Baum!
Und die Freude entflieht dem verödeten Raum! —
Aber da hebt das umnachtete Herz —
Trost der Unsterblichkeit himmelwärts!

Wir sollen Dich, Theuren! einst wiederseh'n;
Ruft leise es nieder aus himmlischen Höh'n;
So schlumm're! — wir denken in Liebe hier Dein! —
Bis einst zum ewigen Wiederverein!

Hirschberg den 1. August 1843.

Aus Dankbarkeit und Liebe
gewidmet
von seinem tieftrauernden Schwiegersohn u. Tochter
L. Zöpfel. A. Zöpfel geb. Hilse.

Trauerklänge am Grabe
des am 6. d. Mts. hierselbst verstorbenen Häuslers und Handelsmanns
Johann Traugott Stiller.

Auch Dich verließ bei Deinem Scheiden
Der Schmerzen unnennbare Last,
Die Du am kurzen Lebenstage
Mit Manneskraft getragen hast.

So Heil Dir, daß der Sieg errungen,
Bekämpft der Leiden finst'res Heer!
Fiel nur des Schicksals Schlag den Deinen
Die Du verlassen, nicht so schwer!

*

Doch aufwärts blickt das Thränenauge,
Erholt sich Trost aus jenen Höh'n,
In denen wir, als Heimgegang'ne,
Uns alle neu beseligt seh'n.

Dort grüßt Dich auch die Bruderliebe —
Sie eilte segnend Dir voraus,
Um Dir die Stätte zu bereiten
In unsrer Heimath Vaterhaus.

Straupitz, den 17. Juli 1843.

Die Hinterbliebenen.

Unserer treuen Jugendfreundin

A. Louise Hoffmann

am Jahrestage ihres Todes.

Sie starb am 2. August 1842 in dem frühen Alter von 22 Jahren.

Freundin! Du bist heimgegangen
In des ew'gen Friedens Land,
Und zerrissen ist das Band,
Womit Freundschaft uns umfangen.

Kurz war hier Dein Pilgerleben;
In der Jugend rief Dich schon
Gottes Rath vor seinen Thron,
Ew'ges Leben Dir zu geben.

Deinen frühen Tod beweinen
Wir hienieden; doch die Zeit,
Wo uns Wiedersehn erfreut,
Wird einst ewig uns vereinen.

Bolkenhain, den 2. August 1843.

A. W. — L. K. — A. F.

Wehmüthiges Andenken
an meine geliebte Schwester,
die

Frau Johanna Christiana Prenzel, geb. Anders,

Schullehrerwittwe und Hebamme zu Nieder-Würgsdorf,
welche am 9. August 1842 sanft und selig entschlief in einem Alter von 73 Jahren 9 Monaten und 4 Tagen.

Schon ist's ein Jahr, als unter tausend Thränen
Ich scheiden sah, geliebte Schwester, Dich;
Und ungestillt ist meines Herzens Sehnen
Nach einem Glück, auf immer hin für mich.

Vereint in Liebe gingen wir durch's Leben;
Nun muß ich einsam meine Straße ziehn;
Und ist mir dies zum Troste nur gegeben,
Bald auch zu ruhn von dieses Lebens Müh'n.

Nur für die Erde hab' ich Dich verloren:
Es lebt Dein Geist im klaren Himmelsschein;
Und dort, für's bess're, höh're Seyn geboren,
Werd' ich mit Dir des Wiedersehns mich freun.

So schlafe wohl! — Zum Himmel will ich lenken,
Vom Grab' empor, den thränenschweren Blick,
Und Deiner stets in treuer Liebe denken,
Bis mir auch sinkt der Vorhang einst zurück.

Nieder-Würgsdorf, den 9. August 1843.

Henriette Anders.

Schmerzliche Erinnerung
an die
einjährige Todesfeier
unsers unvergeßlichen und theuern Gatten und Vaters, des weiland Herrn

Christian Gottlieb Hoffmann,

gewesenen Bürgers, Züchnermeisters und Polizeiinspectors in Lähn,
welcher den ersten August 1842 zum bessern Leben sanft entschlummerte.

Schon ein Jahr ist uns, Deinen um Dich trauernden Angehörigen, in das Meer der Ewigkeit dahin geflossen, als Dir, unvergeßlich theurer Gatte und vielgeliebter Vater! Dein liebevolles Herz und Auge bei Deinem Hinscheiden im Tode brach. Du bist uns als Vorbild vorangegangen und schlummerst sanft den süßen Schlaf der Ruhe und des Friedens nach Deinem rühmlich vollbrachten Tagewerke und vielen ausgestandenen Mühen und Erdenleiden. Deinen Tugenden und Deiner Rechtschaffenheit wollen wir nachzuleben suchen. Bei Deinem Grabeshügel weilen wir oft, die Deinen; mit Thränen der Liebe, Dankbarkeit und Hochachtung befestigen wir den Bund, der uns so sanft zusammenkettete und herzinniglich verband. Deinen noch lebenden Enkelkindern wird dieser Ort und dieser Grabeshügel, welcher die theure Hülle ihres liebevollen und geachteten Großvaters umschließt, lebenslang unvergeßlich und ehrwürdig bleiben.

Dein Andenken bleibt unter uns gesegnet.
Ruh' sanft; schlaf' wohl!
Ach, wir pflanzen traurige Cypressen
Auf des guten Vaters Schlafgemach;
Können nimmer, nimmer den vergessen,
Dessen Herz vor'm Jahr' im Tode brach.
Ja, Du starbst den schönen Tod der Frommen,
Des Gerechten, und Dein Ende schien
Nur ein sanftes, seliges Entschlummern,
Ruh'st wohl, bis zum ew'gen Wiedersehn!

Lähn, den 1. August 1843.

Charlotte Hoffmann, geb. Marasick, als Wittwe,
Karoline Kuhlmann, geb. Adolph, als Pflegetochter,
der Kantor Kuhlmann, als Schwiegersohn.

Danksagung.

Allen unseren geehrten Freunden und Bekannten, so wie den Herren Aeltesten und Mitmeistern eines Wohllöblichen Bäcker-Mittels sagen wir unsern innigsten Dank für die freundliche Theilnahme, welche Sie uns durch die zahlreiche Grabebegleitung unsers selig verstorbenen Gatten, Vaters und Großvaters am 28. Juli d. J. erwiesen haben.

So ruhe, Theurer, denn im Frieden,
Vorüber ist nun aller Schmerz!
Ein selig Loos ist Dir beschieden;
Denn gut und redlich war Dein Herz.
Du lebst in unsern Herzen fort;
Einst finden wir uns wieder dort!

Hirschberg den 1. August 1843.

Verw. Johanne Dorothea Hilse geb. Wolf, nebst deren Kinder, Schwiegersohn und Enkelkinder.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Fräulein v. Clausewitz, a. Glogau. — Frau v. Malczewska, a. Posen. — Hr. Forst-Inspector Kern, a. Großendorf. — Hr. Galanteriehändler Moritz Pelte, a. Breslau. — Hr. Bonaventura Kudlicz; Hr. Schauspieler Balthasar Gwozdecki; beide a. Warschau. — Hr. Pastor Gumprecht, a. Waschke. — Hr. Particulier Schorske, a. Liegnitz. — Hr. Jouvelier Friedmann mit Frau und Familie; Hr. Julius Empfinger, Beamter beim Königl. Revisions- u. Cassations-Hofe; sämmtl. a. Berlin. — Hr. Posthalter Jacob; Hr. Kantor und Lehrer W. Brodtreiß, beide a. Glogau. — Hr. Dr. Ramtour, Prediger und Instituts-Vorsteher, mit Frau, a. Breslau. — Verw. Frau Müller Scholz a. Groß-Briese. — Hr. Löbel Hirsch, a. Krotoszyn. — Hr. Land- u. Stadtgerichts-Sportel-Revisor Wohlfahrt; Fräul. Emma Goldschmidt; beide a. Glogau. — Hr. Kaufm. und Fabrikant Bartsch, a. Breslau. — Frau Obersförster Nedtwig, a. Haynau. — Hr. Rittergutsbesitzer v. Löbenstein, a. Lohsa. — Hr. Schullehrer Drewes, a. Schertendorf. — Frau Gastw. Krische mit Tochter, a. Namslau. — Hr. Schichtmeister Lonicer, a. Brzenskowitz. — Madame Neumögen mit Familie; Hr. Lauterbach, Stud. jur.; sämmtl. a. Breslau. — Frau Hofbaumeister Martius, a. Camenz. — Hr. Gutsbesitzer v. Ostrowski, a. Gultowy. — Hr. Maurer u. Zimmermeister Gewiese, a. Glogau. — Frau Lederfabrikant Riedel, a. Luben. — Hr. Steuer-Einnehmer Appel nebst Frau, a. Peiskretscham. — Frau Kreis-Wundarzt Goldberg, a. Ohlau. Frau Oberhütten-Inspector Voß, a. Creutzburg. — Hr. Abraham Goldberg, a. Kempen. — Hr. Blutegelhändler Haacke mit Sohn; Hr. Gastw. Lieb; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Lederhändler Münch nebst Tochter, a. Schweidnitz. — Frau Buchh. Ermrich mit Tochter, a. Löwenberg. — Verw. Frau Kusche, a. Breslau. — Hr. Commissionair Asch, a. Posen. — Mundkoch Müller, a. Wernigerode. — Hr. Bürger Krug nebst Frau, a. Posen. — Hr. Königl. Land- und Stadtgerichts-Secretair u. Bureau-Vorsteher Haase, a. Rawicz. — Hr. Kaufm. Wittek; Frau Kaufm. Bloch; beide a. Breslau. — Hr. Kaufm. Caro mit Frau, a. Neusalz. — Hr. Kaufm. Hirschel mit Sohn, a. Glogau. — Frau Kaufm. Landsberg, a. Lissa. — Frau Kaufm. Schlesinger, a. Breslau. — Hr. Particulier Oppenheim, a. Warschau. — Hr. Hofrath Ludwig, a. Jauer. — Frau Lieutenant v. Pannewitz, a. Glogau. — Hr. Hofrath Richter, a. Berlin. — Hr. Collegien-Secretair Alexander Kamenowsky, a. Königr. Polen. — Hr. Handels-Tribunal-Richter v. Kamelski, a. Warschau. — Hr. Cantor Schüller nebst Sohn, a. Langenwaldau. — Hr. berittener Steuer-Controlleur Oppanowski, a. Ragnit. — H. Steuer-Einnehmer Flöter, a. Ottmachau. — Frau v. Clausewitz, geb. v. Tschirschky, mit Familie, a. Breslau. — Frau Papierfabrikant Mertzbach, a. Posen. — Frau Oberst-Lieutenant Baronin v. Reibnitz, a. Polgsen. — Hr. Graf Rödern nebst Sohn; verw. Frau Medizinalräthin Ficker nebst Nichte; Hr. Kaufm. Eduard Grabenwitz; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Abraham Kottek, a. Kalisch. — Hr. Kaufm. Reingiwadz, a. Tomaschow. — Hr. Lieutenant Freese, a. Schöningen. — Hr. Kaufm. Sengelin mit Familie, a. Gleiwitz. — Hr. Friedrich Leinau, a. Hamburg. — Hr. Stadtgerichts-Registrator und Rendant Tiesler; verw. Frau Steuer-Einnehmer Lange; beide a. Polkwitz. — Fräulein v. Engelhart nebst Schwester, a. Breslau. — Frau Maurermeister Tschirch, a. Friedeberg a. Q. — Frau Schuhmacher Böhm, a. Sprottau. — Hr. Kaufm. Rottig, a. Frankfurth a. O. — Hr. Handlungs-Commis Moritz Lindenhein, a. Breslau, — Fräulein Bertha Hanko, a. Nieder-Herrndorf. — Hr. Kaufm. Heinrich Cadura, a. Breslau. — Frau Gutsbesitzerin v. Treskow nebst Tochter, a. Friedrichsfelde. Frau Stubenmahler Mentzel, a. Lissa. — Frau Hohlfeld, a. Liegnitz.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. 28. Juli auf 229 Personen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Stonsdorf. Den 20. Juli. Se. Durchlaucht der Prinz Ferdinand Heinrich Erdmann von Schönaich-Carolath, Lieutenant von der Kavallerie 2ten Bataillons (Freistadt) 6ten Landwehr-Regiments, mit Ihro Durchlaucht der Prinzessin Johanne Eleonore Friederike Eberhardine Reuß.

Warmbrunn. Den 16. Juli. Carl August Wolf, Brodthändler, mit Johanne Renate Rücker. — Jggs. Ernst Kirschke, Weber in Herischdorf, mit Jgfr. Marie Rüger. — Bonifaz Opitz, Straßenarbeiter in Herischdorf, mit der verwittw. Frau Tagearb. Christiane Friederike Neumann, geb. Liebig. — Den 18. Wittwer Johann Gottlieb Krause, herrschaftl. Waldwärter in Lauterseiffen, mit der verwittw. Frau Hofedrescher Beate Heinrich. — Den 23. Gustav Schusky, Schuhm., mit Johanne Auguste Klaus. — Den 24. Johann Gottlob Mosig, Hausbes. in Maiwaldau, mit Christiane Hornig aus Herischdorf.

Landeshut. Den 31. Juli. Wittwer Johann Gottlieb Geisler, Freihäusler in Schwarzwaldau, mit Jgfr. Helene Illner das. — Jggs. Franz Hanel, Schneidermstr., mit Jgfr. Pauline Helene Heinzel aus Liebau.

Schönau. Den 25. Juli. Herr Eduard Gustav Leberecht Anders, Schullehrer in Alt-Schönau, mit Jgfr. Mathilde Caroline Hahm. — Wittwer Johann Christ. Benjamin Handschuh, Freihäusler u. Schuhmachermstr. in Alt-Schönau, mit Jgfr. Anna Helena Ueberschär aus Helmsbach.

Tiefhartmannsdorf. Den 1. August. Jggs. Johann Gottlieb Kittelmann aus Hohenliebenthal, mit Jgfr. Johanne Juliane Raupach.

Löwenberg. Den 18. Juli. Gottlieb Scholz, Bürger, mit der Wittfrau Johanne Susanne Ueberschär. — Heinrich Strauß, Schuhm., mit Jgfr. Johanne Emmrich. — Den 19. Johann Gottlieb Hübig, Häusler in Langenvorwerk, mit Jgfr. Johanne Rosine Heyder aus Nieder-Stammnitzdorf. — Den 25. Jggs. Johann Carl Gottlieb Günther aus Dürr-Kunzendorf, mit der Wittfrau Johanne Rosine Scholtz, geb. Meyer, aus Gr.-Rackwitz.

Goldberg. Den 10. Juli. Tuchm. Laube mit Louise Bencke. — Inw. Gläser zu Wolfsdorf, mit Frau M. R. Fuchs. — Den 16. Maurer C. Fr. W. Neumann, mit Jgfr. C. C. H. Arnhold. — Den 17. Tischler Fr. W. Sagasser, mit Jgfr. Pauline Louise Müscke. — Tuchm. Fr. A. Müller, mit Johanne Dorothea Laubner. — Den 23. Dienstknecht Carl Gottlieb Kuhnt, mit Johanne Christiane Beer. — Den 25. Herr Carl Friedrich August Kähn, Fabrikinhaber, mit Jgfr. Albertine Doroth. Henr. Thamme.

Geboren.

Hirschberg. Den 11. Juni. Frau Schuhm. Müller, eine T., Anna Marie Pauline. — Den 7. Juli. Frau Klemptnermstr. Heyn, eine T., Ernestine Auguste Emma. — Den 8. Frau Privatlehrer Simon, eine T., Agnes Clara Hedwig. — Den 14. Frau Schlossermstr. Roos, eine T., Anna Amalie Hedwig.

Straupitz. Den 15. Juli. Frau Schmiedemstr. Mende, eine T., Ernestine Auguste.

Warmbrunn. Den 22. Juni. Frau Bäcker Buschick, einen S. — Den 29. Frau Hausbes. Friedrich, eine T. — Den 8. Juli. Frau Hausbes. u. Wundarzt Lange, eine T.

Herischdorf. Den 3. Juli. Frau Kutscher Richter, eine T. — Den 4. Frau Tagearb. Legner, einen S. — Den 6. Frau Landwirth Schoder, eine T. — Den 9. Frau Schuhm. Wennrich, eine T. — Den 12. Frau Freigutsbes. Feist, einen S. — Den 14. Frau Edelsteinschleifer Kügler, eine T.

Schmiedeberg. Den 8. Juli. Frau Uhrm. Paul, einen S., Ferdinand Hermann. — Den 25. Frau Lieutenant Gebauer, e. T.

Arnsdorf. Den 15. Juli. Frau Fleischhauermstr. Pertermann, einen S., Ernst Friedrich Ferdinand.

Landeshut. Den 24. Juli. Frau Bergmann Fasch, eine T. — Den 25. Frau Inw. Baumgart in Vogelsdorf, eine T. — Den 27. Frau Bäckermstr. Böttcher, einen S. — Frau Baumeister Friese, einen S. — Den 29. Frau Stadt-Secretair Glathe, eine T. — Frau Glasermstr. Kühnel, eine T., todtgeb. — Den 30. Frau Hutmachermstr. Menzel, einen S.

Schönau. Den 9. Juni. Frau Pastor Kettner, eine T., Olga Valeska.

Löwenberg. Den 9. Juli. Frau Töpfergeś. Schwarz, eine T. — Den 10. Frau Maurer Hilbig, einen S. — Den 12. Frau Züchnermstr. Zilling, einen S.

Plagwitz. Den 22. Juli. Frau Häusler Adolph, eine T.

Goldberg. Den 5. Juni. Frau Rector Deutschmann, eine T. — Den 17. Frau Maurergeś. Wache, einen S. — Frau Tuchbereitergeś. Mentrikowsky, eine T. — Den 25. Frau Tuchm. Klose, eine T. — Den 30. Frau Hausbes. Schramm, eine T. — Den 2. Juli. Frau Häusler Fincke zu Wolfsdorf, eine T. — Den 6. Frau Fleischhauer Döring, eine T. — Frau Inw. Hielscher zu Wolfsdorf, einen S. — Den 8. Frau Tuchm. Kretschmer, eine T. — Frau Tuchm. Rohland, eine T. — Frau Schuhm. Pilz, eine T. — Den 13. Frau Großgärtner Nitschke zu Wolfsdorf, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 24. Juli. Herr Carl Gottlieb Hilse, Bäckermstr. u. Oberältester des löbl. Mittels, 68 J. 8 M.

Straupitz. Den 23. Juli. Ernst August, Sohn des Häusler u. Getreidehändler Hinke, 1 M. 19 T.

Warmbrunn. Den 13. Juli. Frau Bertha geb. Goldstein, Ehegattin des Kaufm. Hrn. Linke in Glogau, 28 J. — Den 19. Anna Rosine geb. Schubert, Ehefrau des Gürtler Thielsch, 56 J. 7 M.

Herischdorf. Den 17. Juli. Gottlieb Enge, Weber, 56 J. 7 M. — Den 19. Ernestine Caroline, jgste. Tochter des Freigutsbes. Maiwald, 7 W.

Schmiedeberg. Den 29. Juli. Herr Paul Wilh. Tiepoldt, Conditor, 22 J. 4 M. 21 T.

Landeshut. Den 21. Juli. Anna Louise, Tochter des Nagelschmiedmstr. Illing, 22 T. — Den 27. Johann Gottlieb Berger, Freihäusler in Ober-Leppersdorf, 63 J.

Friedersdorf. Den 22. Juli. Marie Rosine geb. Heller, Ehefrau des Häusler u. Weber Geyer, 57 J. 5 M. 2 T.

Neuschweinitz. Den 21. Juli. Anna Rosine geb. Klemt, Ehefrau des Freihaus- u. Ackerbes. Prenzel, 52 J. 5 M. 13 T.

Grenzdorf. Den 17. Juli. Carl Gottlieb Wander, Freigärtner u. dem Mühlenhandwerk zugethan, 59 J.

Schönau. Den 8. Juli. Emma Charlotte Emilie, jgste. Tochter des Nadlermstr. Heine, an Krämpfen, 6 M. 26 T. — Den 9. Inw. Zobel, an Alterschwäche, 76 J. 4 M. 9 T. — Den 21. Henriette Hedwig Agnes, jgste. Tochter des Kürschnermstr. Pätzold, 9 M.

Alt-Schönau. Den 20. Juli. Auguste Mariane, jgste. Tochter des Schneidermstr. Konrad, 4 M. 22 T.

Tiefhartmannsdorf. Den 23. Juli. Marie Elisabeth geb. Geigner, Ehefrau des Freihäusler u. Kalkmeister Langer, 61 J. 9 M. 24 T. — Den 27. Johann Gottlieb Scheel, Auszügler in Ratschien, 61 J.

Löwenberg. Den 20. Juli. Pauline Clara, Tochter des Gasthofbes. Richter, 9 M. 14 T. — Den 22. Herrman, Sohn des Züchnermstr. Zilling, 11 T.

Plagwitz. Den 13. Juli. Anna Rosina, Tochter des Gärtner Warner, 29 J. — Den 17. Johanne Christiane, Tochter des Häusler Hornig, 17 W.

Goldberg. Den 6. Juli. Charlotte Caroline geb. Litte, Ehefrau des Tuchm. Schindler, 42 J. 5 M. 5 T. — Marie Henriette Caroline, Tochter des Inw. Geisler, 2 J. 5 M. 21 T. — Den 8. Gustav Leopold Gottl., Sohn des Fleischhauer Basler, 25 T. — Den 14. Frau Friederike Henriette Hallmann, geb. Bergmann, 62 J. 12 T. — Den 17. C. Fr. Benj. Hein, 39 J. 10 M. 14 T. — Den 19. Verwittw. Frau Schneidermstr. Anna Rosina Wangenheim, geb. Prätsch, 69 J. 9 M. 3 T. — Den 22. Johanne Marie Elisabeth, Tochter des Kaufm. Hrn. Ulrich, 4 J. 8 M. 3 T.

Jauer. Den 25. Juni. Jonas Gerhard Paul, jüngster Sohn des Hausbesitzer Speer, 2 J. 7 M. 13 T. — Den 1. Juli. Carl Robert, jüngster Sohn des Kürschnermstr. C. Jäncke, 8 M. 5 T. — Den 2. Ernst Ferdinand, Sohn des Zimmergesellen Grosser, 4 W.

Im hohen Alter starben:

Gotschdorf. Den 17. Juli. Inw. Johann Gottlob Ressel, ehem. Bauer zu Herischdorf, 85 J. 8 M. 1 T.

Schmiedeberg. Den 26. Juli. Johanne Magdalene Marcus, 83 J. 8 M. 24 T. — Den 30. Johann Gottlieb Schmidt, Auszügler in Arnsberg, 82 J.

Friedersdorf. Den 28. Juli. Iggs. Johann Christoph Weiner, 80 J. 8 M.

Löwenberg. Den 4. Juli. Der ehemal. Todtengräber Jos. Rosenbach, 82 J.

Goldberg. Den 18. Juli. Verwittw. Frau Rothgerber u. Lederhändler Johanne Rosine Rubel, geb. Wieland, 86 J. 6 M. 20 T.

Nieder-Leppersdorf. Den 13. Juli. Susanne Helene Kirstein, 83 J. 3 M.

Unglücksfall.

Am 29. Juli, Vormittags in der 9ten Stunde, fuhr der Dienstknecht des Huf- und Waffenschmied Zobel aus Wolfsdorf, (der einzige Sohn seiner Eltern in Conradswaldau,) mit drei Personen beladen und mit zwei stattlichen Pferden bespannt, in Neukirch durch die stark angeschwollene Katzbach; eine Manns- und eine Frauensperson stiegen aus und gingen über den Steg, der Knecht und der im Wagen befindliche Müller Siebelt setzten sich auf die Pferde und wurden vom Strome fortgerissen; Letzterer wurde durch zugeworfene Feuerhaken gerettet, aber der Knecht, ein Pferd und der halbe Wagen wurden erst am Wehr bei Taschenhof aufgefunden; der Knecht war todt und ist nach Conradswaldau abgeholt worden, das zweite Pferd wurde den 30sten bei Hermsdorf todt aufgefunden.

Brandschaden.

Am 19. Juli brannte zu Leisersdorf, Kr. Goldberg, eine Häuslerstelle nieder.

Theater in Warmbrunn.

Heute Donnerstag, den 3. Aug., zum Erstenmale: Pigault Lebrün. Lustspiel in 4 Akt. v. Deinhardstein. Freitag, den 4. d., kein Schauspiel. Sonnabend, den 5. d: Der Liebestrank. Große Oper in 2 Akt. Musik v. Donizetti. Sonntag, den 6. d., zum Erstenmale: Onkel Brand. Lustspiel in 3 Akt. v. Koch. Onkel Brand: Hr. Ballmann vom Stadttheater zu Leipzig, als 1ste Gastrolle. Den Beschluß macht: Das Geheimniß. Komische Oper in 1 Akt v. Soulié. Thomas: Hr. Ballmann. Montag, den 6. d: Wer wagt gewinnt. Lustsp. in 2 Akt. v. Forst und Leutner. Den Beschluß macht: Fröhlich. Musikalisches Quodlibet in 2 Akt. v. L. Schneider. Dienstag, den 7. d., zum Erstenmale: Er mengt sich in Alles. Lustsp. in 5 Akt. v. Beck. Plumper: Hr. Ballmann als 2. Gastrolle. Mittwoch, den 8. d: Norma. Groß. Oper in 4 Akt. v. Bellini.

Emilie Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Concert = Anzeige.

Der Unterzeichnete beabsichtigt Freitag den 4. August 1843, in dem Berg-Lokale der hiesigen Ressource,

ein Concert

auf seinem von ihm selbst erfundenen Instrument,

Euphonion

genannt, zu geben, wozu er mit Bewilligung der Ressourcen-Vorsteherschaft in das gedachte Lokal ergebenst einladet.

Programm:

1. Ouvertüre zur Oper: „der Pirat", von Bellini.
2. Variationen für das Euphonion, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
3. Variationen für Fagott, von Kummer, vorgetragen von Herrn Stolz.
4. Ouvertüre zu Kalypso, von Winter.
5. Concertstück für das Euphonion, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
6. Polonaise brillant für Violine, von Kalliwoda, vorgetragen von Herrn Arnold.
7. Variationen von Mayseder, (ursprünglich für die Violine geschrieben) arrangirt und vorgetragen vom Concertgeber.

Kasseneröffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Billets zu 10 Sgr. sind in der Expedition d. Boten und am Tage der Aufführung an der Kasse für 15 Sgr. zu haben.

Ferdinand **Sommer**, Concertmeister aus Berlin.

Dankbare Anzeige und Bitte.

Indem wir „allen Freunden der guten Sache", welche bis heute durch gütige Unterzeichnungen ihre Theilnahme an einem, den Vortheil des hiesigen Bürgerrettungs-Instituts bezweckenden, Unternehmen bethätigten, hiermit den aufrichtigsten Dank zollen, bemerken wir: daß, da von uns unverschuldete Verspätungen die für den 3. August beabsichtigte Ausführung nicht gestatten, dieselbe auf den 28. August c., d. i. auf den Montag nach hiesiger kirchlicher Rettungsfeier, verlegt worden.

Möchte uns bis zum 20. h. die Versicherung und Einsendung noch recht zahlreicher Gegenstände des Kunst- und Gewerbfleißes erfreuen.

Hirschberg, den 1. August 1843.

Die Unternehmer.

Den 9. August Singverein in Gebhardsdorf.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Von Seiten Sr. Excellenz des Königlichen wirklichen Geheimenraths und Ober-Präsidenten Herrn Dr. von Merkel ist genehmigt worden, daß mit dem 1. Januar 1844 nachstehende Aenderung des Statuts der hiesigen Sparkasse vom 22. September 1840 in Kraft treten soll:

Zu §. 8. Die Sparkasse ist befugt, Einlagen von funfzehn Silbergroschen und darüber anzunehmen, welche jährlich mit zwei und ein halb Prozent den Einlegern verzinset werden. Die Verzinsung beginnt aber erst mit jedem vollen Thaler.

Von denjenigen Interessenten, welche sich bis zum 1. Januar 1844 nicht melden und ihre Einlagen nicht zurück nehmen, wird angenommen werden, daß sie mit ihren Einlagen unter vorstehender Bedingung bei der Sparkasse bleiben wollen.

Hirschberg, den 1. August 1843.

Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Gegen den seinem jetzigen Aufenthalte nach unbekannten Karl Gottlieb Bayer aus Jannowitz, Kr. Schönau, ist auf den Antrag des hiesigen Königlichen Landrath-Amtes wegen Stempel-Defraudation die fiskalische Untersuchung eingeleitet, und zu seiner Vernehmung ein Termin auf

den 10. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, zu Landeshut,

in der Kanzellei des unterzeichneten Gerichts-Amtes anberaumt worden. Denunciat Karl Gottlieb Bayer hat sich daher in diesem Termine zur Einlassung und Antwort auf die Beschuldigung, zur Ausführung seiner Defension dagegen, und zu bestimmter Anzeige der über seine Vertheidigungs-Gründe etwa vorhandenen Beweismittel gefaßt zu halten, auch diese Beweismittel, insofern selbige in Urkunden bestehen, sofort mit zur Stelle zu bringen. Sollte Denunciat ꝛc. Bayer in diesem Termine ungehorsam ausbleiben, so wird gegen denselben in contumaciam verfahren, und seine Bestrafung des §. 28. des Gesetzes vom 7. März 1822 durch Erkenntniß ausgesprochen werden. Landeshut den 3. Juni 1843.

Landrath v. Thielau'sches Gerichts-Amt der Schreibendorfer Güter.

Windmühlen=Anlage.

Der Wassermüller Joseph Hausknecht zu Hennersdorf beabsichtigt, auf seinem eigenen Terrain eine gemauerte Windmühle nach holländischer Art, mit Einem Mahl= und Einem Spitzgange versehen, zu erbauen.

In Gemäßheit der hohen Ministerial=Verordnung vom 30. November 1841 wird von diesem Vorhaben öffentliche Mittheilung gemacht und zur Anbringung etwaniger Widerspruchsrechte eine achtwöchentliche präclusivische Frist, von heute an gerechnet, mit dem Bemerken festgesetzt, daß nach Ablauf dieser Zeit die Concession höheren Orts nachgesucht werden wird. Lauban, den 20. Juli 1843.

Der Königliche Landrath.
gez.: v. Uechtritz.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Fabrikanten Wache gehörige sub Nro. 26 zu Ober=Schreibendorf belegene Freihaus, gerichtlich taxirt nach dem Materialwerth auf 1590 Thlr. und nach dem Nutzungs=Ertrage auf 407 Thlr. 20 Sgr., soll

den 2. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Gerichts=Lokale zu Ober=Schreibendorf subhastirt werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Landeshut, den 14. Juli 1843.

Landrath von Thielau'sches Gerichts=Amt der Schreibendorfer Güter.

Freiwilliger Verkauf.

Das sub Nro. 333 in Ober=Schwerta an der Landstraße belegene, von dem verstorbenen Handelsmann Johann Gottlieb Ullrich nachgelassene zweistöckige Freihaus nebst Garten, zufolge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, ohne Berücksichtigung der Lasten, abgeschätzt auf 603 Thlr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in termino

den 25. September c., Nachmittags 2 Uhr,

an Gerichtsstelle in Schwerta verkauft werden. Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Meffersdorf, den 26. Juli 1843.

Gräflich von Seherr=Thoß'sches Gerichts=Amt für die Herrschaft Schwerta.

Freiwilliger Verkauf.

Gräflich Schaffgotsch'sches Justiz=Amt Maiwaldau.

Die zum Nachlaß des Gastwirth Christian Gottlieb Härtel gehörigen, laudemialfreien Grundstücke zu Maiwaldau, namentlich:

1. der sogenannte Ober=Kretscham sub No. 20,
2. der Mittelgarten sub No. 22,
3. der Wiese sub No. 190,

von denen die neuesten Hypotheken=Scheine, so wie die Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, sollen

den 21. August c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Maiwaldau freiwillig subhastirt werden.

In Bezug auf die in Nr. 30. u. 31. des Boten erlassene Bekanntmachung des Gräflich Schaffgotsch Wohllöbl. Justiz=Amtes Maiwaldau, betreffend den Verkauf der zum Nachlaß des Gastwirth Christian Gottlieb Härtel, in ganz gutem Baustande sich befindenden, gehörigen laudemialfreien Grundstücke zu Maiwaldau,

am 21. August, Vormittags um 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle zu Maiwaldau,

erlauben sich die Erben noch folgendes Nähere über die in Rede stehenden Grundstücke auswärtigen Kauflustigen zur Kenntnißnahme mitzutheilen. Dieselben bestehen aus:

1) dem Ober=Kretscham sub Nr. 20., nebst todtem und lebenden Inventario, mit Schank=, Schlacht=, Bäckerei= und Branntwein=Brennerei=Gerechtigkeit und 60 Morgen pfluggängigem Acker mit 40 Morgen Busch, inclusive einer Wiese, an einer frequenten Straße in der schönsten Gebirgsgegend Schlesiens gelegen;
2) dem Mittelgarten sub Nr. 22., mit 20 Morgen pfluggängigem Acker, nebst einem schönen Wohngebäude u. s. w.;
3) der Wiese sub Nr. 190., im Ertrage von circa 4 Fuder Heu und 3 Fuder Grummet.

Die neuesten Hypothekenscheine, so wie die Verkaufsbedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Auch sollen am Tage vor dem Verkauf der Grundstücke, am 20. August, mehrere Sachen, bestehend in großen Gebinden oder Fässern von 120 bis 130 Eimern; desgleichen kupferne, Glas= und Porzellan=Geschirre an der erstgenannten Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die Härtelschen Erben.

☞ Auch geben näheren Ausweis der Brauer=Meister Wilhelm Dorn zu Friedeberg a. Q. und der Gerichtsscholz Wilhelm Scobel zu Armenruhe.

Auktion.

Donnerstag, den 10. August, früh 10 Uhr, sollen in der Bleiche des verstorbenen Bleichmeisters Tschentscher folgende Vieh=Corpora öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden:

1. Zwei braune 5= und 6jährige Pferde,
2. Acht Kühe,
3. Zwei Kalben,
4. Eine Ziege,
5. Zwei weiße Schaafe und ein dergl. schwarzes,
6. Einiges Federvieh,
7. Zwei Ketten=Hunde, nebst Kette und Hütten;

wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hirschberg den 2. August 1843.

Steckel, gerichtl. Auktions=Commissarius.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Auctions-Anzeige.

Sonntags, den 13., Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, und Montags den 14. d. M., früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr werde ich verschiedene Meubles, verschiedene Werkzeuge, eine Drechselbank, zinnerne Teller, eine Stein-, Schleif- und eine Polirmaschine, so wie den 18. von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr gegen 300 Bücher und gegen 400 Kirchenstücke in dem Lokale des Gastwirths Herrn Nickelmann gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Desgleichen bin ich Willens, eine ziemlich bedeutende Steinsammlung und gegen 70 Quart ausgelassenen Honig, und einen sehr großen eichenen Kleiderschrank aus freier Hand zu verkaufen.

Falkenhayn, den 1. August 1843.

Tschentscher,
Königl. Ober-Landes-Gerichts-Civil-Supernumerarius.

Sonntags den 6. August werden auf dem Gute No. 41 zu Hohenhelmsdorf, (Hohen-Hellwigsdorf) bei Bolkenhain, etliche Kühe, etliche Kalben, 3 Zugochsen, etliche 80 alte, und ohngefähr 20 junge Schafe, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und der Verkauf Nachmittag 2 Uhr beginnen.

Auch werden auf obigem Gute von heute Gebote auf die noch auf dem Halm stehende Erndte von ohngefähr 150 Schfl. Aussaat bestehend in Korn, Gerste, Hafer, Erbsen angenommen und abgeschlossen, der Rest Sonntag den 6. und Montag den 7. August verkauft; und wird fremden Käufern bei Parthien von 30 bis 40 Schock rc. Local zum Einernten und Ausdreschen in den Guts-Räumen gegen billige Entschädigung gewährt. Auch ist das Gras einer Brache noch zu verkaufen.

Subhastations-Patent.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll das auf 77 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzte, den Gymnasiallehrer Schreiber'schen Erben zu Lähn zugehörige Wohnhaus Nro. 60 nebst zwei Krautflecken von 2¼ Metze Aussaat in Termino

Den 7. November d. J., Vormittags 11 Uhr, öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Lähn, den 14. Juli 1843.

Königliches Stadt-Gericht.

Aufforderung.

Die seit einem Jahre sich hier gebildete evangelische Gemeinde ist ihrer Dürftigkeit wegen von den benachbarten Städten Landeshut, Friedland und Waldenburg schon durch ansehnliche Beiträge unterstützt worden. Es fehlen aber noch viele Bedürfnisse, besonders ein genügender Schulfonds. — Die religiösen und wohlhabenden Einwohner von Hirschberg, die das Glück einer eigenen Kirche und Schule schon lange genießen und zu schätzen wissen, werden der hiesigen evangelischen Gemeinde daher ihr Mitgefühl nicht versagen und durch gütige Beiträge, die Herr Kreis-Wundarzt Güttler in Empfang nehmen will, hinter obigen lieben Städten nicht zurückbleiben und ein gutes Werk stiften helfen, worauf wir vertrauensvoll hoffen und worum wir bitten.

Schömberg, den 27. Juli 1843.

Die Vorsteher der Gemeinde.

Otto.	Lafeldt.	Schmiedel.
Rendant.	Wundarzt 1. Cl.	p. K. Steuer-Einnehm.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Denjenigen, die sich so theilnehmend, sowohl in der Krankheit, als auch am Beerdigungstage meiner lieben Frau und Mutter bewiesen, nehmlich einigen Damen ersten Ranges, die sich es sehr angelegen seyn ließen, die gute Kranke mit allerlei Erquickungen zu beehren, dem guten Ehepaar, welches ein Abendsingen mit Musik veranstaltete; zwei Tieftrauernden, welche der selig Entschlafenen vorigen Sonntag ein Gedächtnißlied singen ließen; meinen Collegen, den Herren Aeltesten der löblichen Kürschnerzunft, so wie allen denen, die meiner selig entschlafenen Frau (da ich in tiefster Betrübniß jedes Geräusch zu vermeiden, und wegen Mangel an Raum Niemanden bitten lassen) nur aus reiner Achtung und Liebe die letzte Ehre erwiesen und sie zu Grabe begleiteten, ich und meine Kinder werden es Ihnen nie vergessen. Gott der Allmächtige möge Sie alle, die so einig, so liebevoll zusammenlebten wie wir, vor solchen schmerzlichen und herzzerreißenden Schicksalen bewahren; wer unsere Eintracht kannte, kann mich nur mit Recht bedauern.

Der trauernde Gatte im Namen sämmtlicher Kinder und Schwiegersöhne,
Johann Ehrenfried Schumann.

Innige Danksagung.

Die lebhafte und rege Theilnahme, welche meinem Ehemanne sowohl während der Dauer seiner Krankheit, als auch bei seiner Beerdigungsfeier in so reichlichem Maaße zu Theil geworden, verpflichtet mich, diese hiermit öffentlich anzuerkennen, und allen Freunden und Gönnern nah und fern meinen herzlichsten Dank dafür auszusprechen.

Möge in gleicher Lebenslage Sie Alle gleicher Trost erfreuen!

Straupitz, den 17. Juli 1843.

Die verw. Häusler und Handelsmann Stiller, geb. Kuhnt.

Als Unterzeichneter am 29. Juli c. Abends mit seiner Schuljugend vom Willenberge zurückkehrend die Stadt Schönau passirte, fand er, wie voriges Jahr den größten Theil derselben, erleuchtet, wodurch ihm abermals ein schöner Beweis von Liebe und Wohlwollen gegeben wurde. Indem er dafür seinen innigsten Dank abstattet, erlaubt er sich noch zu bemerken: daß die verehrten Bewohner Schönau's mit wahrer Liebe und regem Eifer, Kinderfreuden und Kinderfeste zu heben bemüht sind, wie auch schon Beweise dafür gezeugt haben.

Alt-Schönau den 1. August 1843.

Anders, Schullehrer.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unsern innigsten Dank für die Beweise der Liebe, welche dem seligen Stadtpfarrer, Herrn Franz Hornig, bei seiner Bestattung durch eine zahlreiche und höchst achtungswerthe Begleitung, ungeachtet des widrigsten Wetters zu Theil geworden. Möge dem Entschlafenen dieses Andenken in Liebe auch fernerhin bewahrt werden! Dies wird uns der schönste Trost sein in dem Schmerze, welchen wir an seinem Grabe fühlen. Hirschberg, den 31. Juli 1843.

Die hinterbliebenen Verwandten.

Oeffentlicher Dank.

Tief fühle ich mich verpflichtet zum herzlichsten Danke für alle, mir, den 6. Juli a. c., als an meinem 50jährigen Amts-Jubiläum, zu Theil gewordenen vielen und großen Beweise der Liebe und des Wohlwollens. Zuvörderst meinen innigen Dank Sr. Hochehrwürden dem Herrn Pastor Kettner, als Revisor der Schule, für die viele Mühwaltung bei Veranstaltung der Jubelfeier — für die herzbewegliche Ansprache und kraftvollen Reden; so wie Sr. Hochehrwürden dem Herrn Pastor Walter, für die Beiwohnung und Theilnahme meiner Jubelfeier. Ingleichen dem hochverehrten Schul-Patrocinium, dem Königlichen Herrn Kreis-Deputirten, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn Herrn von Hoffmann, und dem Rittergutsherrn Herrn Hapel, für die ehrenvolle Auszeichnung durch Hochdero Begleitung zur Kirche hin und werthvollen Geschenke. Ferner Einer Hochlöblichen Königlichen Regierung zu Liegnitz, so wie Sr. Hochwohlgeboren dem Königlichen Herrn Kreis-Landrath, als auch Sr. Hochwürden dem Königlichen Herrn Superintendent, Schönauschen Kreises, für die, mir zu Theil gewordenen, erfreuenden schriftlichen Glückwünsche. — Meinen geehrten Herren Amts-Kollegen, für das kostbare Geschenk einer Tischuhr, und alle mir erwiesene Liebe und Freundschaft, wodurch dieser Tag an Auszeichnungen mir unvergeßlich bleibt. Dem Herrn Organist Exner für Komponirung der Jubel-Kantate, so wie dem Herrn Kantor Hartmann für die schöne Aufführung der Kantate, für die Besorgung der Texte, und für jede angewandte Mühe, in aller Art, zur Verschönerung der Festlichkeit, so auch den Herren Sangmeistern, Herrn Kantor Schramm und Herrn Kantor Ernst, für die Komponirung und Leitung der erhabenen, schönen Männergesänge. — Ferner den löblichen Orts-Gerichten und Schul-Vorstehern, so wie allen Gönnern und Freunden einer werthen Gemeine, welche durch liebevolle Beiträge ihre Anerkennung meiner Wirksamkeit, durch ein sehr liebes Geschenk, mir zu erkennen gegeben; sodann den werthen Jünglingen und Jungfrauen, welche durch ihre öffentlich ausgesprochenen Segenswünsche und mir überreichten, werthvollen Geschenke, ihre Liebe und Dankbarkeit an den Tag gelegt haben. Ingleichen der lieben Schuljugend, für die Beweise ihrer Liebe durch werthvolle Geschenke. Endlich allen werthgeschätzten Freunden und Wohlthätern, sowohl hier, als auch in der Umgegend, welche ihre Liebe und Freundschaft, durch Beiwohnung der kirchlichen Festfeier, mir erzeigt haben. Allen, ja Allen statte ich hierdurch öffentlich meinen innigen Dank ab, mit dem herzlichsten Wunsche, daß Gott Alle mit der dauerhaftesten Gesundheit beglücken, und mit dem schönsten und erwünschten Lebensglücke segnen und erfreuen möge.

Röversdorf, den 24. Juli 1843. Wolff, Schullehrer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Freunden in B...... enen jutten Morjen von den Gebirgsreisend.n B. H. L. N. S. S.

Zu verpachten.

☞ **Die hiesige Garküche wird zu Weihnachten d. J. pachtlos und soll dieselbe**

am 3. September c. a., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung unseres Ober-Ältesten, Fleischermeister Schmidt sen., anderweitig verpachtet werden. Die näheren Bedingungen sind täglich bei Demselben, so wie im Termine selbst einzusehen.

Hirschberg den 17. Juli 1843.

Das Fleischermittel.

Die Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Striegau erlaubt sich alle Acker- und Gutsbesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß sie sowohl eingescheuertes Getreide, als auch das in Haufen oder Schober gebrachte zu den billigsten Prämiensätzen zur **Versicherung** annimmt.

Deklarationen, so wie die näheren gedruckten Bedingungen, sind durch die Handlung von Moritz Tobias & Comp. in Striegau umsonst zu erhalten.

Zur Annahme von Schul-Präparanden findet sich geneigt der katholische Cantor und Lehrer Fr. Rösler in Arnsdorf bei Schmiedeberg.

Sämmtliche Notensachen meines verstorbenen Mannes sind verkauft. Verwittwete Cantor Böhmer.

Lauban den 28. Juli 1843.

Zur Beachtung.

Da der Bauergutsbesitzer Krebs, mit welchem ich das Heinksche Bauergut No. 84. hierselbst gemeinschaftlich zu bewirthschaften beabsichtigte, seinen dießfälligen Obliegenheiten nicht hat nachkommen können, so hat das zwischen uns bisher bestandene Societäts-Verhältniß aufgehoben werden müssen, was ich mit dem Bemerken zu veröffentlichen genöthigt bin, daß von nun ab sämmtliche Zahlungen, so weit sie sich aus der Bewirthschaftung jener Bauernahrung herleiten, direct an mich, zur Vermeidung ihrer Ungiltigkeit, zu leisten sind.

Cunnersdorf den 30. Juli 1843.

Der ehemalige Schenkwirth Menzel.

Ein Schelm, der sich für meinen Kühjungen ausgab, hat gestern gegen Abend bei einem Bäcker in Warmbrunn für 10 Sgr. Brod entnommen und den Betrug dadurch erlangt, daß er noch einige Kuchen für meine Frau für den nächsten Tag bestellte. —

Wir machen wiederholend dem resp. handeltreibenden Publikum und Professionisten hierdurch bekannt, daß wir von derartigen Bedürfnissen Nichts auf Rechnung entnehmen, und wenn dies geschieht, daß wir nur erprobte Domestiken schicken oder unsere Unterschrift geben.

Herischdorf, den 1. August 1843.

W. Koch und Frau.

Zur geneigten Beachtung.

Bei der bedeutenden Concurrenz an Kaufliebhabern in hiesiger Gegend zu Apotheken, Rittergütern und sonstigen ländlichen Besitzungen, so wie zu Fabrik-Unternehmungen läßt sich mit ziemlicher Gewißheit erwarten, daß für dergleichen Besitzungen in Schlesien und dem schlesischen Riesengebirge sich Käufer finden und annehmbare Kaufgebote erzielt werden dürften.

Bei meiner ausgebreiteten Bekanntschaft in hiesiger Gegend glaube ich hierauf Reflectirenden Behufs Abschluß von vortheilhaften Verkaufs-Geschäften mit Erfolg behülflich sein zu können, und ersuche daher alle diejenigen resp. Besitzer solcher Grundstücke, welche zum Verkauf derselben geneigt sind, mir ihr Vertrauen zu schenken, und mich unter ganz spezieller Beschreibung der zum Verkauf zu stellenden Besitzungen mit den näheren Bedingungen des Verkaufs und dem Minimum des Kaufpreises in portofreien Briefen bekannt zu machen. Es ist jedoch ein wesentliches Haupt-Erforderniß, daß dergleichen Beschreibungen gründlich und getreu sind.

Da mich zu dieser Offerte mehr das Heimathliche als speculative Interesse leitet, so glaube ich um so mehr Berücksichtigung zu verdienen.

Zehdenick in der Uckermark den 22. Juli 1843.

Eduard Seidel,
Forst-Inspections-Secretair.

Warnung.

Da wir alle unsere Bedürfnisse gleich baar bezahlen, so warnen wir hiermit Jedermann, auf unsern Namen Etwas zu borgen. C. Güldner und Frau.

Hirschberg, den 31. Juli 1843.

Ich sehe mich zu der Anzeige genöthigt, daß ich für meinen Sohn, den Handlungsdiener Ernst Traugott Seiffert, nichts weiter bezahle und für Nichts stehe.

Christian Gottlieb Seiffert, Gärtner.

Hirschberg, den 29. Juli 1843.

Der Morgentraum. — ? Bitte! — 16, 7.

Bekanntmachung und ergebene Bitte.

Nachdem ich das Haus des Riemermeister Herrn Kutscher, auf der Liegnitzer Straße No. 106, käuflich an mich gebracht und übernommen, bereits auch mein Rauchwaaren-Geschäft, so wie die betreffende Profession für Sommer- und Winter-Waaren aus meinem Hause der Bolkenhainer Straße dahin völlig verlegt habe, so fühle mich nur veranlaßt meinen ergebenen Dank für das so lange Jahre geschenkte Vertrauen allen meinen geehrten Kunden zu sagen, und ferner in meinem neuen Lokale ein werthes Publikum nah und fern zu bitten, ihr Zutrauen an gedachten Ort übergehen zu lassen. Jederzeit werde für die sorgsamste Bedienung haften und das Aufbewahrungs-Geschäft aller Pelzwaaren fortsetzen. Jauer den 20. Juli 1843.

Der Kürschnermeister Andreas Wenzel.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und sämmtlichem resp. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein jetziges Wohnungs-Lokal bei der verwittweten Frau Mauermeister Rabitsch auf dem katholischen Ringe in der untern Etage genommen, und bitte demnach, mich auch wie sonst mit in mein Fach einschlagenden Aufträgen hochgeneigtest beehren zu wollen.

Oel- und Zimmermaler J. G. Effenberg,
Hirschberg, den 1. August 1843. in Nro. 445.

Etablissements-Anzeige.

Mein Etablissement als Sattler und Tapezier zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publikum in Hermsdorf u. Kynast und der Umgegend ganz ergebenst an, und verspreche alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten meinen hohen Gönnern zur größten Zufriedenheit zu liefern, und die billigsten Preise zu stellen. Meine Wohnung ist beim Gärtner Heinrich, unterm Gasthofe zum Kynast zu Hermsdorf u. Kynast.

Franz Härtel, Sattler und Tapezier.

Geld-Verkehr.

2100 Thaler sind zu Termin Weihnachten c., gegen pupillarische Sicherheit, durch den Agent Rohde hier auszuleihen.

Zu Michaeli sind mit pupillarischer Sicherheit 800 Thlr. zu verleihen. Auf portofreie Anfragen ertheilt Nachricht F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Ein Capital von 6000 Rthlr., welches auch zu Tausenden vereinzelt wird, ist gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen bei Martiny in Liebau.

Zu verkaufen.

Ein schönes Vorwerk im Gebirge, mit 290 Scheffeln Acker, Wiesen, lebendig Holz und prächtigem massiven Wohnhause, für einen hohen Herrn sich eignend, ist um 10,000 Thaler, bei 2000 Thaler Anzahlung, zu verkaufen durch den Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

*

Haus-Verkauf.

Das von meinem Bruder übernommene, im vorigen Jahre ganz neu erbaute zweistöckige Haus, mit Ziegeln gedeckt, nebst Keller, Stallung, Obst- und Grasegarten versehen, ist für den Preis von 500 Thlrn. baldigst zu verkaufen. Da es der hiesigen Umgebung an einem Böttcher fehlt, so würde ein solcher hierauf Reflektirender hier unbedingt seine Rechnung finden. — Berna bei Schönberg, den 29. Juli 1843.

G. Lochmann, Freinahrungsbesitzer.

Ein großes Rustikal-Gut, im Haynauer Kreise, mit 200 Morgen Acker und Wiese, 100 Morgen 10 bis 30 jährigem Busch, ist um 15,000 Thaler, bei 2000 Thaler Anzahlung, zu verkaufen. Näheres sagt das Commis.-, Agentur- u. Adreß-Comtoir des C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Ein Haus nebst einem massiven Stall, wozu 3 Scheffel guter tragbarer Boden gehören, nahe bei der Stadt gelegen, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein neugebautes Haus sub No. 152 zu Ober-Herischdorf nahe an Warmbrunn gelegen, ungefähr 5 Minuten von der Promenade entfernt, von allen herrschaftlichen Lasten frei, zu verkaufen. Es enthält 5 Stuben, 3 Kammern, 1 Keller, 2 Holzställe und 1 Gemüsegarten. Da die Aussicht von diesem Grundstück sehr schön ist, so erlaube ich mir resp. Familien darauf aufmerksam zu machen, welche sich einen Ruhesitz erwerben wollen, indem sie alle Bequemlichkeit finden würden. Näheres beim Eigenthümer.

Eine Freistelle mit 40 Scheffeln Acker und Wiesen bei Schönau für 2400 Thlr. ist aus freier Hand zu verkaufen; Nachweis ertheilt der Buchbinder Hayn in Schönau.

Vortheilhafter Buchen-Verkauf.

Den Herren Mühlenbesitzern, Stellmachern und Holz-Arbeitern der Ferne und Umgegend wird hiermit kund gemacht, daß von heute ab auf dem Gute No. 41. zu Hohenhelmsdorf bei Bolkenhain noch auf dem Stocke stehend sehr schöne Buchen zu Kämmen und Schirrholz, Stangen von 2 bis 4 Zoll Stärke und großer Länge, Buchen von 4, 6, 8, 10, 12, 15 bis 20 Zoll, sehr schlank, ohne viele Aeste, und von großer Länge in allen Quantitäten und nach Auswahl gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf stehen. Der Guts-Verwalter Neubarth wird die Hölzer anzeigen, und den Preis bekannt machen; und kann der Abschluß jeden Dienstag und Sonnabend erfolgen.

Zu beachten ist, daß der Einzel-Verkauf nach eigner Auswahl nur 6 Wochen offen, die Abfuhr äußerst bequem und die Hölzer von einer Qualität sind, daß solche allen Anforderungen genügen werden. Allen, schönes buchenes Holz Bedürfenden, ist also Gelegenheit gegeben sich auf ein und mehrere Jahre mit ihrem Bedarf zu versehen.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in gutem Bauzustande, an der Straße gelegen und zu jedem Geschäfte sich eignend, ist zu verkaufen. Käufer melde sich beim Kupferschmied Hoffmann zu Kauffung.

Ein Rest-Gut, von Laudemien und allen herrschaftlichen Lasten und Abgaben frei, mit circa 40 Bresl. Scheffel Land, welches mit Weitzen, Korn, Hafer und etwas Gerste jetzt bebaut ist, Wiese, Brache und ein Wohnhaus nebst Scheuer, so wie 70 Bresl. Scheffel Buschland zur Hutung enthält, ist für 4600 Rtlr., bei einer Anzahlung von 1200 bis 1500 Rtlr., bald mit der Erndte zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ein, im Liegnitzer Kreise gelegenes, großes Bauergut mit Forst für 6000 Rthlr., ein Bauergut mit neuen massiven Gebäuden und 50 Breslauer Scheffel Aecker und Wiesen für 3000 Rthlr., ein Bauergut mit guten Gebäuden und 148 Scheffel Aecker und Wiesen für 4100 Rthlr., eben so ein neu massives Haus, zu jedem Geschäft geeignet, für 1600 Rthlr., sind baldigst zu verkaufen, und kann ein verhältnißmäßiger Theil der Kaufgelder auf Jedem haften bleiben. Näheres durch die Kommissions-Agentur zu Flinsberg auf portofreie Anfragen.

Bekanntmachung.

Mein in der Vorstadt Steinau's an der Straße nach Wohlau und Winzig belegenes, neu- und massiv erbautes, auf das Geschmackvollste eingerichtete Kaffehaus und Schank-Lokal, das Einzige in Steinau, mit Stallungen und Remisen, so wie einem dabei befindlichen Garten, bin ich Willens aus freier Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen, und lade deshalb zahlungsfähige Kauflustige zu dem am 2. August d. J. anstehenden Termine hierdurch ein, sich dieserhalb an diesem Tage bei mir einzufinden.

Steinau a. O., den 13. Juli 1843. Straus.

Eine Krämerei und Bäckerei in einem belebten Dorfe ist zu verkaufen. Näheres bei dem Agent Rohde.

Eine große Scholtisei in der schönsten, fruchtbarsten Gegend Schlesiens, mit großartigen, prächtigen, ganz massiven Wohn-, Wirthschafts- und Regalien-Gebäuden, mit 500 Thaler festgesetztem Regalien-Pacht, eines im Neubau begriffenen, 400 Thlr. eintragenden Regals, über 400 Morgen Acker, Wiesen, Busch, mit 30 Stück Rindvieh, 200 Stück Schafen, ist bei dem Gebot von 30,000 Thlrn. zu verkaufen. Näheres sagt der Commissionär C. A. Dreßler zu Schmiedeberg. — Auch wird ein gut rentirendes Rittergut im Gebirge, oder am Fuße desselben, um 30—40,000 Thlr., und eins im Gebirge, mit gutem Forste, um 70—80,000 Thlr. zu kaufen gesucht durch den Obigen.

Das zu Leutmannsdorf Nro. 62 gelegene Bauergut, mit 50 Morgen Acker, 10 Morgen Wiese und 30 Morgen Wald, die Gebäude im besten Bauzustande, ist für 3000 Thlr., wovon 1200 Thlr. darauf stehen bleiben können, veränderungshalber zu verkaufen.

Gasthof-Verkauf.

Der an der Adersbacher Straße in Schönberg am Ringe gelegene, massive, gut eingerichtete Gasthof zum deutschen Hause ist mit oder ohne die dazu gehörigen Aecker, Wiesen und Busch billigst zu verkaufen. Schömberg, den 27. Juli 1843.

Ein Allodial-Rittergut im Freistädter Kreise, mit 1100 Morgen Acker, Busch, zwei- und dreischürigen Wiesen, reichem Torfstich, guter Ziegelei, bei eigner Feuerung bedeutenden Ertrag und Silberzins, Robothen, mit 16 Kühen, 6 Pferden, 11 Ochsen, 500 Stück Schafen, ist bei billiger Anzahlung um 24,000 Thlr. zu verkaufen durch das Commissions-Comptoir des C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Das zu Burkersdorf Nr. 10 gelegene Bauergut ist Veränderungshalber zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Ein sehr frequenter Gasthof, in einer Gebirgsstadt gelegen, mit bedeutenden Aeckern, Garten und Wiesenland, wie auch etwas Forstland steht zu verkaufen.

Ausser diesem sind mir die schönsten Wirthschaften, Scholtiseien, Kaffeehäuser, mit und ohne Acker zum Verkauf übergeben worden, desgleichen auch die schönsten Wirthschaften, welche sich zum Dismembriren sehr gut eignen.

Martiny, Agent zu Liebau.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist in der Nähe Hirschbergs eine Mühle nebst Bäckerei zu verkaufen oder zu verpachten; Kaufliebhaber und kautionsfähige Pächter erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein angenehm gelegenes, zu jedem Geschäft sich eignendes Haus in der Schildauer Vorstadt, steht aus freier Hand Veränderungshalber zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Freiwilliger Verkauf.

Da ich Willens bin, meinen Gasthof Nr. 67. vor dem Liegnitzer Thore, Breslauer Straße, nebst Stallung für 50 Pferde, Kohlen- und Kalk-Niederlage, aus freier Hand veränderungshalber zu verkaufen, so können sich Kauflustige jederzeit melden beim Gasthofsbesitzer Liebthal hierselbst.

Jauer, den 22. Juli 1843.

Gasthaus-Verkauf.

Veränderungshalben ist der Besitzer des sub Nr. 152, in der Striegauer Vorstadt in Jauer gelegenen, zum „goldnen Baum" genannten Gasthauses Willens, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können die näheren Bedingungen jederzeit daselbst erfahren.

100 Stück Zuchtschaafe und mehrere gute Sprungböcke, so wie 200 Stück Brack-Schaaf-Vieh sind zu verkaufen auf dem herrschaftlichen Hofe zu Zobten bei Löwenberg.

D. Sage.

Nicht zu übersehen!

Gute Servelatwurst und geräucherten Speck, von jedem das Pfund 7 Sgr.; auch gute, geräucherte Schinken, das Pfund 5 Sgr., im Ganzen, verkauft der Fleischermeister Scholz in Schmiedeberg.

50 Kasten Schindeln stehen zum Verkauf beim Pfefferküchler Thielscher in Schmiedeberg.

Eine Auswahl verschiedener Haus- und Gartenspritzen neuester Art, so wie auch große fahrbare Feuerspritzen, wovon die kleinsten ersterer Art eine Höhe von 40 Fuß erreichen, von wirklicher Güte und Dauer, sind stets vorräthig zu haben in äußerst billigen Preisen bei dem Selbstverfertiger.

Hirschberg, den 1. August 1843.

Siefert, Glockengießer.

Die neuesten Blechspielwaaren für Kinder, Kunstheerde, Küchen, Vogelbauer in Messing und lakirtem Draht, Schachspiele erhielt und empfiehlt billigst Scholz, innere Schildauerstraße Nr. 70.

Auf dem Vorwerk Nr. 1. zu Hermsdorf u. K. stehen sechs Stück veredelte gesunde 2-, 3- und 4jährige Sprungstähre zum Verkauf.

Desgleichen offerire ich mehrere noch ganz gute Schafrauffen zu geneigter Beachtung zu den möglichst billigen Preisen.

Hermsdorf u. K., den 23. Juli 1843. Gyrdt.

☞ Papier-Anzeige: Alle Gattungen englischer, französischer und deutscher Zeichnen-, Velin-, Kanzelei-, Konzept-, Brief-, Noten-, Eingaben- und Median-Papiere zu Handlungsbüchern in allen Größen, Frauen-Velin mit Franzen-Rand, Blumen, Figuren, und Papieren mit Gebirgs- und Städte-Ansichten, Brief-Couverts, Schreibebüchern von 9 Pf. bis 5 Sgr. pro Stück, Vorschriften u. Zeichnen-Vorlagen, Normalschreibebücher zu 2¼ Sgr., Wechsel, Anweisungen, Frachtbriefe, Quittungen, vorschriftsmäßige Klageformulare, Prozeßvollmachten, Exekutionsgesuche, Pensionsquittungen, Oblatten (Schachtel 1 Sgr.), Blumen-, Figuren-, Buchstaben- und Devisen-Oblatten, Visiten-, Gratulations- und Trauerkarten, Pathenbriefe, Stammbücher, Stammbuchblätter, Albums, Papeteries, schwarze und illuminirte Bilderbogen empfiehlt in größter Auswahl die Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung von Waldow in Hirschberg.

Verkaufs-Gesuch.

In Bezug auf das Kaufgesuch im zweiten Nachtrage des Boten Nr. 30 werden hierdurch zum Verkauf ausgeboten:

Zwei Pianoforto's von 6 Octaven, eines davon bis G, von gutem Ton, leichter Spielart und ganz neu vom

Instrumentmacher Wagler in Friedeberg a. Q.

Ein großer eiserner Kanonen-Ofen, für einen großen Saal sich eignend, steht billig zu verkaufen in Hirschberg, dunkle Burggasse Nr. 170.

Ein vorzüglich leichter einspänniger Plauenwagen und ein Kinderwagen stehen in der gelben Bleiche zum Verkauf.

4 Stück gute Fenster mit 2 Flügeln, verglast und beschlagen, 41 Zoll hoch, 30 Zoll breit, rheinländisch Maaß, nebst 4 Doppel-Laden sind billig zu verkaufen. Nähre Auskunft in No. 322 in Schmiedeberg.

Bekanntmachung.

Auf den Freiherrlich von Silberstein'schen Steinkohlenwerken, bei Schatzlar in Böhmen, sind Steinkohlen von vorzüglicher Qualität zu nachstehenden Preisen zu haben:

1 Tonne Stückkohlen . . . . 11 sgr.
1 „ Würfelkohle . . . . 7 „
1 „ kleine, zum Ziegel- u. Kalkbrennen, 2 „ 6 pf.

Bei größern Quantitäten wolle man sich an das Schichtamt daselbst wenden, welches dann nach getroffener Uebereinkunft jede geforderte Quantität bereit halten wird.

Freiherrlich von Silberstein'sches Schichtamt zu Schatzlar.

Den 20. Juli 1843.

Bekanntmachung.

Nachdem durch das Hohe Finanz-Ministerial-Rescript vom 20. Juni c. der Verkauf von 15,000 Tonnen alter kleiner Steinkohlen von den Beständen der Seegen-Gottes-Grube, ohnweit Altwasser, zum Preise von 5 Sgr. pro Tonne genehmigt worden, mache ich Solches dem geehrten Publikum mit dem Bemerken bekannt, daß diese Steinkohlen bei Untermengung frisch geförderter sogar zur Stubenheitzung, ihrer Qualität nach aber allein besonders zu Kalk- und Ziegelbrennereien gebraucht werden können. Altwasser den 18. Juli 1843.

Biller, Schichtmeister.

Für Lohgerber.

In der kassirten Gerberei zu Berna bei Schönberg stehen noch vier große Grubenfässer billig und baldigst zu verkaufen.

G. Lochmann.

Ein im besten Zustande sich befindliches Billard, nebst Bällen, Lampen und allem Andern ist baldigst zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exp. d. Boten.

Daguerre'sche Apparate

zum Portraitiren, nach der neuesten und vollständigsten Konstruktion von Voigtländer in Wien eingerichtet, stehen zum Verkauf beim Opticus und Mechanicus J. Würfel in Görlitz.

Nicht zu übersehen!

Grüne und gelbe Pommeranzen, so wie zwei vorzüglich schöne, starke und gesunde Pommeranzenstämme stehen zum Verkauf bei dem Gärtner Schumann in Hirschberg.

Sehr gute Kartoffeln sind zu verkaufen beim Gärtner Wittig.

Sechzig Stück schön weiß gebleichtes Dochte-Garn liegt zum billigsten Verkauf beim Seifensiedermstr. Weichert in Petersdorf.

Ein Uhu ist zu verkaufen beim Förster Bischoff in Erdmannsdorf.

Zu verkaufen sind 150 Schock Strohseile. Etwanige Kauflustige melden sich beim Gürtler Krebs zu Kunnersdorf bei Hirschberg.

— Schlemmkreide in sehr schöner Qualität empfing —

— und offerire einzeln und in Fässern billigst. — Medoc St. Estephe incl. Fl. 9 sgr. — Bischoff 10 sgr., — alt. Grünb. Wein, weiß, das große Qt. 7½ sgr. — roth 8 sgr. — Bernsteinlack Pfund 16 sgr. Carganico.

Neue Matjes-Heringe und brabanter Sardellen empfing in vorzüglich schöner Qualität Gustav Scholtz.

Für Weber

empfiehlt rohe und gebleichte baumwollene Garne in allen Nummern, in Mule und Water, so wie in türkisch roth, blau u. a. m., zu den allerbilligsten Preisen, Heimann Schneller in Warmbrunn.

Creas-Leinewand, bester Qualität,

empfiehlt

C. W. Ullmann in Warmbrunn, neben der Waffelbude.

Ein Tuchwebe-Stuhl mit sämmtlichem Zubehör ist billig zu verkaufen bei C. F. Stuhr, dunkle Burggasse.

☞ **Das Universal-Hühneraugenmittel** ist nebst Gebrauchsanweisung à 7½ Sgr. stets vorräthig bei A. Waldow in Hirschberg.

☞ **Kraustabak,** ☜

das Pfund 2 sgr. 6 pf.,

empfing in ganz schöner Waare und offerirt selbigen bei einzelnen Pfunden zu obigem Preise. Bei Abnahme von 10 Pf. noch billiger. J. J. Ulm in Ober-Schmiedeberg.

Markt-Anzeige.

Unsern geehrten Kunden zeigen wir hiermit an, daß wir den Hirschberger Markt mit einem vollständig neu assortirten Lager abhalten werden; und stehen wir **wiederum schon einige Tage vor dem Markte, vom 17. August ab**, Kornlaube, in dem Hause der Frau Gudenz mit unsern Waaren aus.

Caskel Frankenstein und Sohn in Landeshut.

Der Flachs auf 7 Beeten, mir zugehörig, wird den 3. August verkauft beim Schankwirth Braun.

Einen einspännigen Plauwagen weiset zum Verkauf nach der Agent Rohde.

Zwei große eiserne Kessel und eine ganz gute Galander, welche durch Pferde getrieben wird, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

Personen suchen Unterkommen.

Ein gebildetes Mädchen in mittlern Jahren, geschickt in allen weiblichen Arbeiten, sucht ein Unterkommen als Gehülfin in Führung des Hauswesens, oder als Gesellschafterin in einer anständigen Familie. Französisch spricht es nicht. Ihren religiösen und sittlichen Werth verbürgt, und erbietet sich, nähere Auskunft zu geben

der Pastor Roth in Erdmannsdorf.

Ein junges, gebildetes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, die außer den Schulkenntnissen einige Kenntnisse der französischen Sprache besitzt, in Handarbeiten geübt ist, und sich auch in der Wirthschaft nützlich zu machen weiß, sucht sobald als möglich bei Kindern, sie in den ersten Anfangsgründen zu unterrichten, oder als Gesellschafterin, ein Unterkommen. Es wird vorzüglich auf gute Behandlung gesehen. Adressen übernimmt Herr Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

Engagements-Gesuch.

Ein junger unverheiratheter, mit vortheilhaften Empfehlungen versehener, militairfreier Mann, welcher ausnahmsweise schön und schnell schreibt, geläufig concipirt und protocollirt, und der bereits bei hohen Herrschaften als Secretair und Domin.-Polizei-Verwalter fungirte, wünscht wiederum als solcher oder auch in irgend einem Bureau ein Unterkommen, das er sogleich antreten könnte. Nähere Auskunft ertheilt der Tischlermeister Herr Brückner in Hirschberg neben der Post.

Ein im Rechnungsfache und Buchführung geübter, ältlicher Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zu seiner Beschäftigung ein Engagement; derselbe würde sich im Falle einer Anstellung, bei freundlicher Behandlung, sehr gerne mit einem mäßigen Gehalte begnügen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere durch den Herrn Kommissionär Rahner auf der Langgasse in Schweidnitz.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter Jäger, der seither einen nicht unbedeutenden Communal-Forsttheil zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltet hat und überhaupt gute Militair- und Civil-Zeugnisse produciren kann, wünscht baldigst anderweit placirt zu werden. — Hochverehrte Interessenten werden ganz ergebenst ersucht, Ihre Adressen unter der Chiffre F. H., gütigst portofrei an die Redaction des Boten a. d. R. einsenden zu wollen.

Lehrlings-Gesuche.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen beim Tischlermeister Kadelbach in Schmiedeberg.

Einige Burschen, welche Vorkenntnisse in der Musik besitzen, können täglich unter billigen, verhältnißmäßigen Bedingungen bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Löwenberg den 18. Juli 1843.

Lange, Musik-Unternehmer.

Ein junger Mensch aus guter Familie, welcher Lust hat Porzelan-Maler zu werden, und einer, welcher Kaufmann werden will, finden baldiges Unterkommen durch den Agent und Gastwirth Wagler in Friedeberg a. Q.

Personen finden Unterkommen.

Ein, auch zwei Damenkleiderverfertigergehülfen, welche in ihrer Profession geübt sind (nur solche), werden gesucht, und finden ausdauernde Beschäftigung beim

Damenkleiderverfertiger Herrmann Lohr in Lähn.

Brauchbare Maurergesellen werden gesucht, und bei irgend günstiger Witterung ununterbrochen bis Weihnachten beschäftigt beim Maurermeister Nitsche in Freiburg.

Ein geschickter Steindrucker, mit guten Zeugnissen versehen, findet unter vortheilhaften Bedingungen den 1. Oktbr. d. J. eine dauernde Condition beim

Maler und Steindruckereibesitzer G. Rehberg in Sprottau.

Ein junger rechtlicher Mensch von 14 bis 18 Jahren, welcher mit einem Pferde gut umzugehen und damit zu fahren versteht, gut und fertig Geschriebenes lesen, und was ihm dictirt wird schnell und leserlich schreibt, kann sofort ein Unterkommen finden; wo? sagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Parterre-Stube nach dem Garten mit Alkove, Küche und Beigelaß, ist zu Michaeli, von ruhigen Miethern, zu beziehen in dem Hause Nro. 981 auf der Hellergasse.

Vom 1. September d. J. ab ist in meinem vor dem Langengassenthore gelegenen Hause eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Stuben mit Küche, Gewölbe, Keller, Kammern und Boden, so wie gewölbter Stallung zu 3 Pferden und Wagengelaß zu vermiethen. Nähere Auskunft ist sowohl bei Herrn Kaufmann Rimann, als im Lokal selbst beim Gärtner Seifert zu erhalten.

Müller, Königl. Justiz-Commissarius.

Gefunden.

Ein Regenschirm ist bei mir durch irgend Jemand vergessen worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, wieder erhalten bei

N. Cuontz, Conditor; in der Allee zu Warmbrunn.

Am 24. Juli ist in dem Neben-Gäßchen bei der Menzel-Gasse in Schönau eine Tabakspfeife gefunden worden. Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertions-Gebühren zurück erhalten. Nachweis ertheilt der Buchbinder Hayn in Schönau.

Verloren.

Ein Vorstehhund, auf den Namen Caro hörend, braun gefleckt, mit langem braunem Behang, mit einem Lederhalsband, worauf die Schrift J. E. Baumert, Hirschberg, ist am 31. Juli verloren gegangen. Wer denselben wiederbringt oder nachweiset, erhält ein gutes Douceur von J. E. Baumert in Hirschberg, Kürschner-Laube Nro. 15.

Verloren

wurde am 17. Juli a c. auf dem Wege von der Hampelbaude bis zur Anna-Kapelle, oder Seidorf, ein fast noch ganz neuer, schwarzseidener Regenschirm, mit ganz eisernem Gestelle und einem dunkeln, leinenen Futteral. Wer denselben in der Exped. d. Boten abliefert, erhält Einen Thaler Belohnung.

Einladungen.

Winter-, Sommer- und Badegarten.

Auf mehrseitiges Verlangen Freitag, den 4. August, erste Abend-Concertmusik, von 7 Uhr an. Zum Abendbrod blauen Aal mit Salat oder Früh-Kartoffeln, à Port. 4 Sgr. Für Musik wird extra aufgelegt. Auch kann später Tanzvergnügen stattfinden. Bei günstigem Wetter im Freien; der Tanz natürlich im Glas-Saale. — Zugleich empfehle ich zwei Sorten Ungar-, vier Sorten Franz-, vier Sorten Rhein- u. Mosel-, Mallaga-, Madeira- und Champagner- und drei Sorten Roth-Weine, von 16 Sgr. an bis 2 Thlr. pro Flasche, feine Liqueurs, baierischen Bock und gutes einfaches Bier.

Schnädelbach.

Ein Zimmer mit Gebirgs-Aussicht, freundlich und bequem, ist mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Meine Bäder, die, selbst einfach, vermöge des Eisengehalts, sich wieder bei Vielen sehr kräftigend bewiesen haben, empfehle ich ebenfalls nochmals.

Der Obige.

Tanzmusik.

Künftigen Sonntag, den 6. August, wird im Landhäuschen bei Cunnersdorf Tanzmusik abgehalten werden. Auch sind daselbst frische Kuchen zu haben. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Guschke.

Einladung.

Es ladet zu einem Kegel-Scheibenschießen aus Pürsch-Büchsen, auf Sonntag den 6. August, alle seine Freunde ergebenst ein,

der Königl. Förster Bischoff in Erdmannsdorf.

Zu dem künftigen Sonntag, den 6. August, abzuhaltenden Kirschenfeste, wobei zugleich Tanzmusik stattfindet, ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein

Carl Hayn, Pächter der Ihle'schen Tabagie.

Ein Scheibenschießen aus Standröhren um Geld, nebst Tanzmusik, findet Sonntag, als den 6. d. Mts., zum Kirschenfeste bei Unterzeichnetem statt, wozu ganz ergebenst einladet

Liebig, Gerichtskretschmer.

Saalberg, den 1. August 1843.

Einladung.

Sonntag, den 6. August, Stich-Scheiben-Schießen und Tanzmusik bei

Robert Bachmann,
Schießhauspächter in Lähn.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 29. Juli 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{11}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	$6.26\frac{1}{3}$	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{1}{3}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holland. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		$96\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{6}$
Louisd'or		$111\frac{5}{6}$	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	$97\frac{11}{12}$
Wiener Banknoten 150 Fl.		$105\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.	Z.-F.		
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{5}{12}$	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	90	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{3}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{3}{4}$	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	—	114
dito dito Prioritäts	4	$104\frac{1}{3}$	—
Freiburger Eisenbahn-Actien voll eingezahlt	4	—	$115\frac{1}{6}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 27. Juli 1843.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	7	—	1	29	—	1	27	—	1	18	—	1	9	—
Mittler	2	3	—	1	27	—	1	25	—	1	16	—	1	8	—
Niedriger	2	1	—	1	24	—	1	24	—	1	15	—	1	6	—

Erbsen | Höchster 2 — — | Mittler 1 28 —

Jauer, den 29. Juli 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	2	—	—	2	3	—	1	21	—	1	6	—
Mittler	2	1	—	1	28	—	2	1	—	1	19	—	1	5	—
Niedriger	1	29	—	1	26	—	1	29	—	1	17	—	1	4	—

Löwenberg, den 24. Juli 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	28	—	1	25	—	1	23	—	1	13	—	1	4	—